



Mariborer Zeitung

Die Brager Koalitions- verhandlungen geglückt

Keine wesentlichen Schwierigkeiten mehr für die Wahl
Dr. Benes' zum Staatspräsidenten

Prag, 3. Dezember. Die Schwierigkeiten, die innerhalb der Regierungskoalition in der Frage der Wahl des Außenministers Dr. Benes zum Staatspräsidenten vorherrschten, sind jetzt beseitigt worden. Der Rücktritt Majarys ist

Schwierigkeiten für die Durchführung ihrer Ziele erwarten. Wie immer man die Dinge betrachten möge: in Oesterreich sind Ueber-
raschungen nie ausgeschlossen. Dabei bleibt Herr Schuschnigg die längst angekündigte Um-
bildung seines Kabinetts schuldig, was zu neuen Kombinationen führen muß.

Die Tagung des russischen Zentral-Exekutivkomitees.

Moskau, 2. Dezember.

Der Vorstand des Zentralexekutivkomitees beruft die Tagung des Komitees für den 10. Jänner nach Moskau ein. Auf der Tagung steht der Wirtschaftsplan der Sowjetunion für 1936.

„Old England“ — sehr fortschrittlich

Die Londoner Gesellschaft beschäftigt sich augenblicklich sehr eifrig mit dem Schicksal der Witz Gabel Macdonald, der Tochter des ehemaligen englischen Premierministers, der unlängst in den Ruhestand getreten ist. Die Tochter Macdonalds, die bekanntlich seit Jahren mit ihrem Vater eng zusammenarbeitete und in der englischen Sozialpolitik bereits einen bekannten Namen hatte, versucht nun, da die politische Rolle ihres Vaters zu Ende ist, sich eine neue Lebensaufgabe zu schaffen. Es erregt nicht wenig Verwunderung, als Gabel Macdonald jetzt ein altes Landwirtschaus „Zum alten Pflug“ angekauft hat, mit der Absicht, dieses Dorfwirtschaus selbst zu bewirtschaften. Das kleine Wirtschaus liegt in Spent unweit Chequers, dem Landhaus Macdonalds. Da das Haus zugleich nahe einem großen Golfplatz liegt, so besteht wohl kein Zweifel daran, daß es unter seiner neuen Vöhrerin das Ziel zahlreicher Sportler sein wird.

Doch Gabel Macdonald verbindet im Grunde noch einen anderen Plan mit der Uebernahme der alten Schenke. Ein Teil des Wirtschaus soll nämlich den Armen der Umgegend als Wohnstätten dienen. Wenn jemand in besonderer Not ist, soll er hier ein Obdach und Essen finden. Die Tochter Ramsay Macdonalds will auf diese Weise zugleich ein soziales Werk schaffen.

Das Aufsehen, das der Entschluß der englischen Ministerkinder erregte, war jedenfalls deshalb groß, als sich erst unlängst ein zweiter Fall einer merkwürdigen Karriere ereignet hat. Man hat sich nämlich in der englischen Gesellschaft noch nicht darüber beruhigt, daß die Tochter des bekannten englischen Politikers Winston Churchill den Beruf einer Revuetänzerin eingeschlagen hat. Zur größten Verwunderung der englischen „Society“ scheint Churchill seiner Tochter bei ihrem merkwürdigen Entschluß keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt zu haben.

Unsere kleinen Harmonikaspiele nach Pro- abgei

Mit dem heutigen Nachmittagsschnellzuge um 16.12 Uhr ist der Chor der kleinen Harmonikaspiele des Musikvereins „Soyuz i imeni“ mit der Frau Zora Kabanik an der Spitze nach Prag abgerückt, wo die kleinen Harmonikaspiele eine Reihe von Konzerten veranstalten werden. U. a. wird der Chor auch vor dem Staatspräsidenten T. G. Majarys auf Schloß Lana spielen. Das erste Konzert unserer kleinen Künstler in der Tschechoslowakei wird morgen, Mittwoch, um 15 Uhr vom Prager Sender übertragen werden. In Maribor wird die Uebertragung durch einen großen Lautsprecher vom Musikinstrumentengeschäft Meinel u. Gerold in der Golzova ulica vermittelt werden.

Kontakt der Venizelisten mit dem König

Venizelos zieht sich doch für immer zurück.

Athens, 3. Dezember. König Georg empfing heute den Führer der Venizelisten, Sophoklis. Wie verlautet, soll Venizelos an die Regierung ein Schreiben gerichtet haben, in dem er mitteilt, daß er sich für immer aus dem politischen Leben zurückziehe.

Prinzessin Viktoria von England gestorben

Plötzlicher Tod einer Schwester des Königs.

London, 3. Dezember.

Die Prinzessin Viktoria, eine Schwester des Königs Georg des Fünften, ist infolge eines Magenleidens, welches sich in den letzten Tagen durch Blutungen auswirkte, trotz einer sofort unternommenen Bluttransfusion gestorben. Der König, der heute im Parlament die Thronrede verlesen sollte, hat abgesagt und wird die Rede durch den Lordkanzler zur Verlesung gebracht werden.

Neues Oel-Vorkommen in Marokko.

Paris, 2. Dezember.

„Petit Parisien“ berichtet aus Rabat, daß die Bohrungen in Nordmarokko bei Matles neue beträchtliche Petroleumlager aufgedeckt haben. Die Petroleumschichte liegt 300 Meter tief und liefert 200 Liter pro Sekunde.

Börse

3. Dezember. Devisen: Beograd 7.02, Paris 20.38, London 15.235, Newyork 309.25, Prag 12.80, Wien 56.60, Berlin 124.30.

Japaner besetzten die Bahnlinien in Nordchina



Im Zusammenhang mit den Unabhängigkeitsbestrebungen verschiedener chinesischer Gouverneure und Generale in Nordchina haben die japanischen Truppen die hauptsächlichsten Bahnstrecken in dem streitigen Gebiet besetzt, um einem militärischen Vorgehen der Kanting-Regierung vorzubeugen. Unter anderem wurde auch der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Tsinanfu von den Japanern besetzt. Auf diesem Bild, das bei der letzten großen kriegerischen Auseinandersetzung in China aufgenommen wurde, sieht man japanische Kavallerie mit Stahlhelmen beim Einmarsch in Tsinanfu. (Scherl-Wilderdienst-M.)

Harrar wird geräumt

Um der Vernichtung durch das italienische Luftbombardement zu entgehen

Genf, 3. Dezember. Die abessinische Regierung hat an das Generalsekretariat des Völkerverbundes eine Note gerichtet, in der sie mitteilt, daß sich der Kaiser entschlossen habe, seine Truppen aus

Harrar zurückzuziehen und die Stadt lediglich für Zwecke des roten Kreuzes und als Aufenthalt für Kranke und verwundete Soldaten zu benützen. Auf diese Weise soll Harrar vor einem zu erwartenden italienischen Luftbombardement bewahrt werden.

Ruhe vor dem Sturm?

Keine Meldungen über den Aufenthalt des Kaisers an der Front / Die Italiener verringerten ihre Fliegeraktivität in Ogaden

London, 3. Dezember. Neuer Bericht: Ueber die Tätigkeit und die Inspektionsreise des abessinischen Kaisers auf der Dschele-Front können auch die ausländischen Korrespondenten nichts Näheres erfahren, da die abessinische Heeresleitung nicht die Aufmerksamkeit der italienischen Fliegerei auf die Person des Kaisers lenken möchte.

In Ogaden haben die Italiener ihre bislang so rege Erkundungsfliegeraktivität sehr stark verringert. Ueberhaupt ist auf beiden Seiten eine Stille eingetreten, die auf Sturm schließen läßt. Es werden auf beiden Seiten Vorbereitungen zu entscheidenden Kampf-

handlungen getroffen. Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß die gegenwärtige Stille auf den Fronten nur eine vorübergehende Erscheinung ist.

Auch Baumwolle und Kupfer?

Eisen und Kohle sollen vorberhand aus den verschärften Sanktionen ausgeschlossen werden.

Genf, 3. Dezember.

Es mehren sich immer wieder Gerüchte, denen zufolge der Ausschuss der Nationen am 12. Dezember neben dem Petroleumembargo auch das Ausfuhrverbot für Kupfer und Baumwolle erlassen werde. Dagegen soll, heißt es, vorberhand darauf verzichtet werden, auch Eisen und Kohle in dieses erweiterte Ausfuhrverbot einzubeziehen.

Neue Habsburg-Gerüchte in Wien

Was ist mit der angekündigten Kabinettsbildung?

Wien, 3. Dezember.

In Wien wollen die Gerüchte nicht verstummen. Es sind dies Gerüchte, die sich noch an den ungarischen Ministerbesuch knüpfen, die aber ebenso unkontrollierbar sind wie die legitimistischen Ausstreuungen, denen zufolge die Habsburger-Restauration zu Weihnachten stattfinden würde. Man spricht wieder von einem Zusammenschluß Oesterreichs und Ungarns nach dem Muster der alten Donaumonarchie. Die legitimistischen Gerüchtesfabrikanten wissen sogar, daß Dr. Benes bereits seine Zustimmung und England sein Desinteressement ausgesprochen habe. Man will auch wissen, daß die Führung der Legitimistenpartei vom Gesandten Wiesner auf Starhemberg übergehen soll. Uebernimmt Starhemberg die Führung der Legitimisten, so hieße dies mit anderen Worten, daß die Heimwehren offen zum Legitimismus übergegangen sind.

Wenn auch diese Gerüchte übertrieben sind, eines ist sicher: die Legitimisten haben eine sehr rege Tätigkeit entfaltet, weil sie sich von der gegenwärtigen Weltlage die geringsten

England unerbittlich konsequent

Das Petroleumembargo im Anrollen gegen Italien / Sabals
hoffnungslose Vermittlung / Italienischer Protest in Genf

London, 2. Dezember.

Die Beschlüsse des Ministerrates, der heute Nachmittag zusammengetreten ist, sind augenblicklich noch nicht bekannt, aber nur die Klatschen unter den Klatschen künden nach der bisherigen Haltung Englands zum italo-abyssinischen Konflikt noch daran glauben, daß dieses gleiche und unveränderte England in der Frage der Sanktionen auf halbem Wege stehen bleiben würde. Man darf eben nicht vergessen, daß in den letzten Tagen zwischen Washington und London ein reger Gedankenaustausch stattgefunden hat. Die beiden angelsächsischen Mächte haben sich in der Petroleumfrage geeinigt, und zwar dahin, daß das Ausfuhrverbot hinsichtlich Italiens auf Grund der Bestimmungen des Genfer Paktes nicht nur auszusprechen sei, sondern daß es gleichzeitig auch die Basis der weiteren Zusammenarbeit der genannten Mächte bildet. Einige Mitglieder des britischen Kabinetts sind der Ansicht, daß die Drohung mit dem Petroleum-Ausfuhrverbot Italien nicht werde zwingen können, in Friedensverhandlungen einzuwilligen. Premierminister Stanley Baldwin, Eden und Außenminister Hoare sind jedoch der Ansicht, daß allein die Drohung genügen würde, Italien zum Rückzuge zu zwingen, wobei man einige Hoffnungen auf ein geschicktes Ausnützen der Zeit bis zum Zusammentritt des Genfer Sanktionsausschusses legt. Daß England entschlossen ist, das Petroleumausfuhrverbot gegen Italien durchzuführen zu lassen, ist heute nicht mehr zu bezweifeln. Es gibt heute in diplomatischen Kreisen schon Kenner der Lage, die erklären, daß Italien eben an der unerbittlichen Konsequenz der englischen Politik scheitern werde, ja scheitern müsse.

Genf, 2. Dezember.

In den Abendstunden erschien der italienische Vertreter im Generalsekretariat des Völkerbundes und überreichte dem Generalsekretär Avenol eine Note seiner Regierung. In dieser Note wird erklärt, Italien würde das Petroleumausfuhrverbot als Akt der Feindseligkeit betrachten, den Italien mit gleichen Maßnahmen beantworten würde. Die italienische Regierung macht den Völkerbund in der Note darauf aufmerksam, man möge die Folgen und Komplikationen gut überlegen, die sich aus einem solchen Ausfuhrverbot ergeben könnten.

In Italien selbst ist nach neuesten Meldungen ein empfindlicher Mangel an Benzin, Kerosin und Petroleum für die Zwecke der Zivilbevölkerung eingetreten. Mussolini ließ sämtliche Vorräte statisch neu erfassen und richtete an die Bevölkerung den Appell, mit Erdölzeugnissen sparsam umzugehen. War die Beschränkung im Verbrauch ohnehin schon bis zum Äußersten gegangen, so wurde jetzt der Benzinpreis noch amtlich hinaufgeschraubt. Bis jetzt sind bereits 100.000 Autos abgemeldet worden, doch dürfte der Autoverkehr noch weitere Ein-

schränkungen erfahren. In dem Moment, wo das Petroleumembargo in Kraft tritt, werden alle Benzin- und Petroleumvorräte für militärische Zwecke requiriert werden. Mit jenem Tage wird der private Autobus- und Autoverkehr in Italien überhaupt eingestellt werden.

Budapest, 2. Dezember.

Vorigen Samstag sind aus dem rumänischen Hafen Konstanza 8600 Tonnen leichtes, 6800 Tonnen schweres Benzin und 22.000 Tonnen Petroleum nach Italien verfrachtet worden. Es ist dies der größte Erdöltransport nach dem Weltkrieg, der aus Rumänien nach Italien abgegangen ist.

König Georg setzt sich durch

Der erste Sieg des Königs über die Opposition: allgemeine Amnestie für alle am Märzaufruf beteiligten zivilen und militärischen Personen

Athene, 2. Dezember.

Heute erschien das Amnestieedikt mit der Unterschrift des Königs. Durch diesen königlichen Akt wird allen am Märzaufruf beteiligten zivilen und militärischen Personen die über sie verhängte Strafe nachgelassen. Die Amnestie macht keine Ausnahmen. Sie bezieht sich auch auf die Personen, die ins Ausland geflüchtet sind, vor allem auch auf Venizelos. Diese totale Amnestie bildet einen Sieg des Königs über die Opposition in den Reihen der Monarchisten. Den Verurteilten wird auch das konfiskierte Vermögen rück erstattet. Die Offiziere werden in die Ar-

Bei vielen Gallen- und Leberleiden

Gallensteinen und Gelbsucht regelt das natürliche „FRANZ-JOSEF“ Bitterwasser die Verdauung und fördert die Tätigkeit des Darmes. Klinische Erfahrungen bestätigen, dass eine kausale Trunkur wirksam ist, wenn das „FRANZ-JOSEF“ Wassermorgens auf nüchternen Magen, mit etwas heissem Wasser gemischt, genommen wird. Od min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15.185 od 25, V. 1935.

Starhemburgs Schulden.

Wien, 2. Dezember. Die letzten Raten des ersten Ausgleichs des Fürsten Starhemberg sind bezahlt. Der Schuldenstand des heutigen Machthabers war 4 Millionen Schilling. Ausgeglichen hat er sich mit 50%, zahlbar innerhalb 2 Jahren. Die Regierung selbst hat ihm noch obendrein 2,7 Millionen rückständige Steuerschulden gestrichen. Zusammen mit seinem Rechtsfreund und heutigen Finanzminister Dr. Dragler kaufte Starhemberg in Salzburg ein neues Jagdgut. Neben dem Hofenausgleich ließen in den letzten zwei Jahren noch eine Anzahl kleinere Starhemberg-Ausgleiche.

in Somali an mehreren Stellen zu unterbrechen.

Auch von der Nordfront wird berichtet, daß die Abessinier unter dem Kommando des Ras Sejum den bei Mafale liegenden Italienern schwere Beunruhigungen liefern.

Berlin, 2. Dezember.

Der „Börsenbeobachter“ meldet aus Addis Abeba: Die Abreise des Kaisers an die Front hat in den Bevölkerungskreisen ungeheure Begeisterung ausgelöst und die Zuversicht befestigt, daß nunmehr eine entschlossene abessinische Gegenoffensive beginnen werde. In allen Kirchen werden Gebete um den Sieg der abessinischen Waffen verrichtet. Man rechnet mit großen militärischen Operationen insbesondere an der Nordfront, wo eine Entscheidungsschlacht nach allgemeiner Ansicht zu erwarten ist.

Asmara, 2. Dezember.

Die Agence Stefani berichtet: Durch Erkundungsflüge konnte die Beobachtung gemacht werden, daß sich die abessinischen Streitkräfte noch weiter im Raume zwischen Mchangi und Amba Alagi konzentrieren. Die abessinischen Streitkräfte bringen allmählich gegen Norden vor. Es scheint, daß die Abessinier in diesem Sektor einen ernstlichen Widerstand zu liefern gedenken.

Port Said, 2. Dezember.

Die Agence Havas berichtet: Der frühere italienische Oberbefehlshaber General de Bonis ist an Bord des Dampfers „Venezia“ hier eingetroffen und erklärte einem Berichterstatter der Agence Havas u. a.: „Die allgemeine Lage in Ostafrika hat bis zu meinem Abgang allgemein befriedigt, u. zwar auf dem gesamten besetzten Gebiet. Man kann allerdings nichts darüber prophezeien, was die Zukunft oder die Entwicklung der Ereignisse noch alles bringen kann.“

Marshall de Bono hat die Fahrt nach Neapel fortgesetzt.

Addis Abeba, 2. Dezember.

Dem abessinischen Erkundungsdienst ist es gelungen die Feststellung zu machen, daß Marshall de Bono eine dritte Front im Osten schaffen will, und zwar von der Richtung der Danakil-Wüste her. Badoglio will nämlich Dschidjiga, Harrar und Dargabur von zwei Seiten her in Angriff nehmen. Sein Hauptziel — allerdings noch sehr weit — ist die Bahnlinie Addis-Abeba — Djibuti. Marshall Badoglio will, wie alles darauf hindeutet, die abessinische Hauptstadt von dem Zugang zum Meer abschneiden. In abessinischen Kreisen wird jedoch auf den turmhohen Terrainschwierigkeiten hingewiesen, denen die modernen Waffen Italiens in der Danakil-Wüste ausgesetzt sein würden. Auch die Soldaten würden auf noch viel größere Schwierigkeiten stoßen als bislang.

Massenstrandung von Walfischen.

London, 2. Dezember.

Die in der letzten Zeit an der englischen Küste herrschenden Stürme haben eine Massenstrandung von Walfischen zur Folge gehabt. An der Küste bei Carnoustie sind etwa 40 Wale gestrandet, unter ihnen befinden

Ras Desta kämpft auf italienischem Boden

Die italienisch-abessinischen Kampfhandlungen in Somali / Italienische Eingeständnisse / Eine entscheidende Schlacht auch an der Nordfront

Addis Abeba, 2. November.

Die abessinische Offensive nimmt an der Südfront einen erfolgreichen Verlauf. Die Truppen Ras Raschibus und Behib Fajhos dringen in der Richtung auf Gorraha täglich in einem Marschtempo von 30 Kilometern vor. Die abessinischen Vortrupps befinden sich 8 Kilometer vor Saffabaneh. Bei Mel Schebeli gab es einen Zusammenstoß zwischen den Truppen des Ras Desta mit den Italienern. Es kam hierbei zu erbitterten Kämpfen, die seit 14 Stunden im Gange sind. Es gelang den Abessiniern nach blutigen Kämpfen, die Stadt Amara bei Dbia

an der angenommenen Somaligrenze zu besetzen. Die abessinischen Vortrupps befinden sich bereits auf italienischem Gebiet.

Addis Abeba, 2. November.

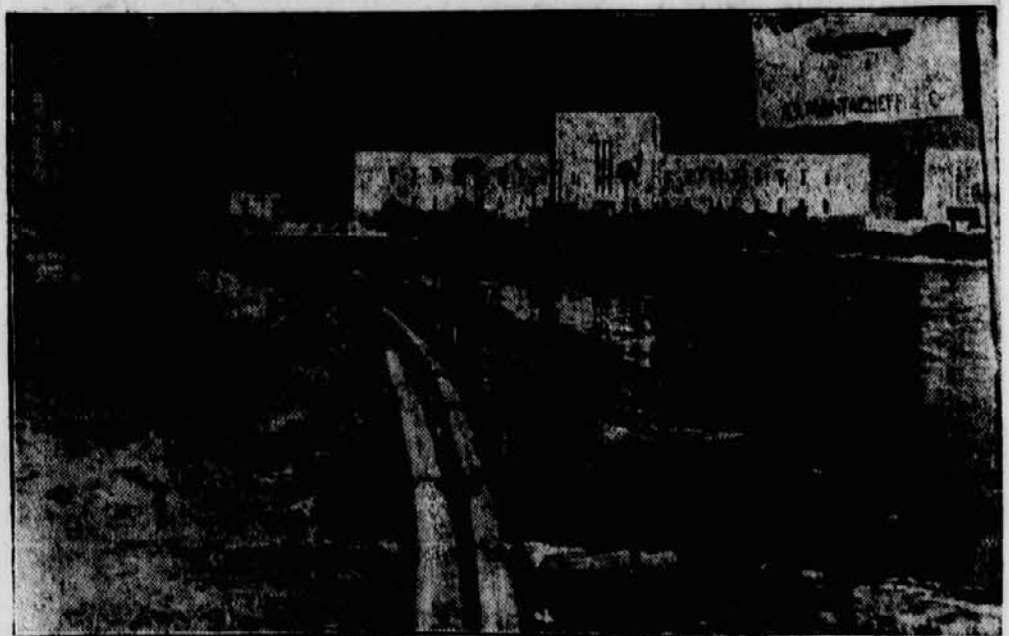
Es bestätigt sich die Nachricht, daß die Truppen Ras Destas hinter den italienischen Linien in Somali eine rege Bandentätigkeit entwickeln, indem sie die aus Adogaga kommenden Nachschübe ständigen Überfällen aussetzen. Es ist den Truppen Ras Destas gelungen, die Verbindung zwischen den italienischen Truppen und dem Stappenraum

Der Kampf ums Öl im Mittelmeer



Erbeutete italienische Geschütze im Kaiserpalast von Addis Abeba

Der Kaiser Haile Selassie ist besonders stolz auf einige erbeutete italienische Geschütze, die bei Abba seinen Truppen in die Hände fielen. Er ließ sie im Hofe des Kaiserpalastes von Addis Abeba aufstellen u. dort streng bewachen. Das Bild wurde durch Sonderflugzeuge von Addis Abeba nach Europa geschickt. (Weltbild-W.)



Die bevorstehende Absperrung der Delzufahren nach Italien führte bereits jetzt zu einer erneuten Spannung im Mittelmeer. Ganz wesentlich ist in diesem Zusammenhang der Fragen die englische Delleitung aus dem Irak nach dem Hafen von Haifa. Man sieht hier im Hintergrund das Verwaltungsgebäude der unter englischem Regierungseinfluß stehenden Irak-Petrol-Comp. in Haifa und im Vordergrund eine dicht am Wasser entlangführende Röhrenleitung (Pipe Line). Durch diese Röhren wird das Öl viele Kilometer weit von der Wüste nach dem Hafen geleitet (Scherl-Bilderdienst-W.).

den, obwohl mehrere Feuerwehren unermüdlich daran sind, des verheerenden Elements Herr zu werden. Der Schaden beläuft sich auf rund 115.000 Dinar.

11. Ein neues Armenhaus wurde Sonntag in Vrhnika eröffnet. Das bisherige Gebäude war schon stark baufällig, weshalb der Gemeinderat ein größeres Haus ankaufte und entsprechend adaptieren ließ.

12. Aus der Gemeinde Kostanjevica in Unterkrain wurde das Dorf G r u z a ausgegliedert und der Gemeinde St. J e r n e j zugewiesen.

13. In den Ruhestand versetzt wurde der Vorstand der Verwaltungsabteilung der Banatsverwaltung in Ljubljana, Dr. Franz B o n e j a.

14. Banatsvoranschlag für das Unterrichtswesen in Slowenien für das nächste Budgetjahr beläuft sich auf 7.056.882 Dinar u. ist um 705.613 Dinar höher als der für das laufende Jahr.

15. Todesfall. An den Folgen einer Operation ist in Ljubljana der Hörer der Technischen Fakultät der dortigen Universität Franz S n e z d a gestorben.

16. Arbeitsvergebung. Im Zuge der Modernisierung der Reichsstraße Ljubljana-Kranj wird die gefährliche Steigung bei Medno in einer Länge von 2,3 Kilometern verlängert. Die Baukosten sind auf 1.153.813 Dinar veranschlagt. Die Arbeiten werden am 23. d. um 11 Uhr in der Kanzlei der Bauinspektion in Ljubljana, Kongresni trg 7, im Versteigerungswege vergeben werden.

17. Kirchenraub. Montag, vor Tagesanbruch wurde in R a j h e n b u r g die Entdeckung gemacht, daß in der Nacht in die dortige Kirche eingebrochen worden war. Sofort wurde der Bahnhof davon in Kenntnis gesetzt, jedoch beim Eintreffen des Frühzuges gegen Zagreb der denselben begleitende Gendarm hievon informiert wurde. Der Gendarm nahm im Zuge zwei verdächtige Männer fest, die auch bald zugaben, in die Kirche in Rajhenburg eingebrochen zu sein. In ihrem Besitz wurden einige zerbrochene Fibelien und andere Wertgegenstände gefunden. Es sind dies der Fleischhauergehilfe Anton K u r n i k aus Studene bei Sevnica und der Arbeiter Ludwig B l a z i k aus Jistrca Bistrica in Italien. Auf einer Wiese in der Nähe der Kirche wurden, die übrigen geraubten Wertgegenstände, wie Monstranze usw., vergraben gefunden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 15.000 Dinar.

Der Sonnenschirm als Königsymbol

Verschiedene Bilder zeigten schon den Kaiser von Abyssinien, hinter ihm ein Schirmträger stehend, der einen Schirm als schützenden Baldachin über den Kaiser hält. Dieser Sonnenschirm ist ein uraltes Königsymbol, der anscheinend zuerst von den Babylonern gebraucht wurde. Später finden wir dieses Symbol der Macht bei den Persern, aber auch ein ägyptisches Grabmal zeigt einen Territorialkönig mit dem Sonnenschirm als Zeichen der Würde. Sonst ist der Sonnenschirm als Symbol der Herrscherwürde dem Altertum fremd geblieben, noch am Ausgang der Kaiserzeit hat Claudian in einem Gedicht den Sonnenschirm als ungehörigen Luxus bei einem Feldzug nachdrücklich abgelehnt.

Dagegen hat der Schirm im Osten stets ganz besondere Bedeutung gehabt. Schon zur Zeit Alexanders des Großen sollen vornehmliche Indier Sonnenschirme getragen haben. Allerdings ist wohl anzunehmen, daß es sich dabei bereits um einfache Gebrauchsgegenstände handelt. Dagegen galt im Fernen Osten um 500 vor Chr. ein Sonnenschirm als Symbol der Herrscherlaste. Kurz darauf schon wird er zum Symbol des Göttlichen. Wir finden ihn als Wahrzeichen Buddhas, der ja zur Kaste der Krieger und Herrscher gehörte. Oft deutet auch ein Sonnenschirm über einem Elefanten oder einem Pfau auf eine der vielen Gestalten Buddhas hin. Gerade auf dem afrikanischen Kontinent aber findet man häufig den riesigen vielfarbigen Sonnenschirm als Herrschersymbol der Häuptlinge von Eingeborenentämmen.

Alte Weisheit. Es heißt: „Wenn Sie das viele Weizenkorn nicht aufgeben, werden Sie nicht alt.“ — „Mutter: „Das hat ich immer gesagt, Herr Doktor, ein alter Tropfen hält jung.“

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 3. Dezember 1935

Die Mutter seiner Braut erschossen

Weil sie von einer Verhehlung ihrer Tochter mit dem Täter nichts wissen wollte

In Oresnjec bei Gornja Radgona trug sich vergangenes Sonntag eine Tragödie zu, die leider ein Menschenleben forderte. Dort hatte der Kreischlerjohn Ferdinand B o g r i n aus Polize auf die 19jährige Heisterstochter Maria G e r a t i e ein Auge geworfen und faßte den Beschluß, das Mädchen, dem der Bursche ebenfalls gefiel, zu heiraten. Der ehelichen Verbindung der beiden jungen Leute aber widersprach die Mutter des Mädchens, die 43jährige M a r i a G e r a t i e, die sich mit dem Gedanken nicht abfinden konnte, daß der Kreischlerjohn ihr Schwiegerjohn sein sollte. Zwischen den beiden kam es wiederholt zu Streitigkeiten, die sich noch steigerten, als dem Verhältnis unlängst ein Kind entsprang. Die Bäuerin verbot dem Burschen jedweden Verkehr mit ihrer Tochter und wies ihm kurzerhand die Tür.

Sonntag kam Bogrin gegen Abend trotz des Verbotes ins Dorf und traf sich vor dem Hause der Besitzerin mit seiner Aus-

erwählten und liebste sein Kind. Die Schwiegermutter in spe trat vor das Haus und führte dem jungen Mann wieder eine Szene auf. Bogrin geriet nun bereit in Erregung, daß er einen Revolver aus der Tasche zog und in blinder Wut einen Schuß gegen die Frau abgab. Töblich in die Brust getroffen, sank die Bäuerin zu Boden und starb in wenigen Augenblicken.

Nach der Tat eilte Bogrin davon. Unterwegs sprach er beim Nachbar Rauter vor und erzählte ihm, was er angestiftet habe. Er sagte, die Mutter seiner Braut sei mit einem Beil bewaffnet gewesen und hätte ihn angegriffen, weshalb er zur Waffe gegriffen habe. Der Bursche fügte hinzu, jetzt seien ihm zehn Jahre sicher. Die Gendarmerie nahm den Täter fest und lieferte ihn dem Kreisgericht in Maribor ein. Die Leiche der erschossenen Frau wurde in die Totenkammer nach Sv. Peter überführt, wo die Obduktion derselben vorgenommen wurde.

Das Zagreber Quartett konzertiert in Maribor

Das Zagreber Quartett, welches M i t t w o c h, den 4. d. zum ersten Male in Maribor konzertiert, ist die älteste, aber auch die berühmteste Kammermusikvereinigung Jugoslawiens. Es wurde vor 17 Jahren gegründet und bilden selbst die Professoren der Staatsakademie für Musik in Zagreb Ladislav M i r a n o v, Milan G r a f, Dragutin R a n y und Umberto F a b r i. Das Zagreber Quartett konzertiert mit großem Erfolg nicht nur in Jugoslawien, vielmehr hat es sich in den letzten Jahren einen europäischen Ruf erworben. In allen großen Musikstädten Europas hat das Zagreber Quartett mit außerordentlichem Erfolg Konzerte gegeben und die gesamte europäische Kritik hat für die Zagreber Künstler Worte der allergrößten Anerkennung. Auch viele europäische Musiker von Ruf erklärten, daß heute das Zagreber Quartett als eine der besten Kammermusikvereinigungen anzusehen ist. Das große Verdienst des Zagreber Quartetts besteht überdies darin, daß es dem Auslande das hohe Niveau der jugoslawischen Kammermusik gezeigt hat und in dieser Hinsicht hat es für die jugoslawischen Komponisten im Auslande wahre Pionierdienste geleistet. In seinen vielen ausländischen Konzerten hat das Zagreber Quartett in erster Reihe Werke jugoslawischer Tonkünstler vorgetragen und auf diese Weise haben sich die Zagreber Kammermusiker einen denkwürdigen Platz in der Geschichte der jugoslawischen Musik gesichert.

Auch in allen größeren und kleineren Städten Jugoslawiens hat das Zagreber Quartett zu wiederholten Malen konzertiert, jedoch, merkwürdigerweise, war es bisher in Maribor nicht zu hören. Somit ist dieses Konzert, welches im Nationaltheater stattfindet, für Maribor von noch größerer Tragweite, da es zum ersten Male das berühmte Zagreber Quartett als seinen Gast begrüßen kann.

Das Programm des interessanten Abends umfaßt vor allem eine Gruppe jugoslawischer Komponisten u. zw. den dalmatinischen Meister Mane J a r n o v i c (1745—1806), sowie den bekannten modernen Meister J a n o v i c, ferner die großen deutschen Meister S c h u b e r t und S c h o p e n h a u s e n („Der Tod und das Mädchen“) und zum Abschluß das brillante Quartett des tschechischen Meisters N o r d a (Amerikanisches Quartett).

Fremdenverkehrsforderung bei uns und anderstoo

Wir hatten vor kurzem Gelegenheit, festzustellen, daß anlässlich der Budgetdebatte im Zagreber Gemeinderat die Diskussion über Förderung des Fremdenverkehrs unter Hervorhebung seiner wirtschaftlichen Bedeutung für die Stadt einen breiten Raum einnahm, und die Vorschläge der Stadtverwaltung vollstes Verständnis fanden. Dem lokalen Fremdenverkehrsverein wurde für das kommende Jahr eine Subvention von Din 25.000.—, dem Fremdenverkehrsverband in Zagreb jedoch für Propagandazwecke Din 65.000.— bewilligt. Von der unumstößlichen Tatsache ausgehend, daß die beste Propagandamittel von einem entsprechenden Willen abhängig ist, versucht man überall die offiziellen Propagandastellen in repräsentative, nach Möglichkeit historisch bedeutsame Gebäude unterzubringen. In dieser Beziehung ist natürlich das Ausland weit voraus, trotzdem geht man auch bei uns energisch ans Werk, das Versäumte nachzuholen.

Die Gemeinde Dubrovnik läßt gerade jetzt mit einem Aufwand von einer halben Million Dinar für den dortigen Verband für Fremdenverkehr repräsentative Räumlichkeiten in einem der schönsten historischen Gebäude Dubrovniks, in der alten, mit Arkaden geschmückten Prägeanstalt, herrichten. Zagreb, Ljubljana, Split und viele andere Städte Jugoslawiens haben eigene Abteilungen zur Förderung des Fremdenverkehrs, greifen in die uns so überaus notwendigen Propagandaaktivität ein, geben selbst Führer, Prospekte und Propagandamaterial aus und beschaffen für Ausstellungen Reliefs usw. Vor kurzem lasen wir anlässlich der Vorlage des Wiener Gemeindehaushaltsplanes, das Wien allein 450.000 Schilling für die Fremdenverkehrspropaganda 1936 bestimmt hatte.

Obwohl Maribor infolge seines Klimas, seines herrlichen Bades und seiner herrlichen näheren und weiteren Umgebung schon heute eine große Rolle im Fremdenverkehr spielt, hat es als Grenzstadt gegen Norden, wo der Fremdenverkehr weitaus entwickelter ist, noch ganz besondere Aufgaben. Und trotzdem, wie wenig wird bei uns in dieser Hinsicht getan! Wenn in Maribor die Privatinitiative ohne jede nennenswerte öffentliche Unterstützung nicht so aufopfernd tätig sein würde, würde man heute im internationalen Fremdenverkehr nicht einmal gut wissen, wo Maribor eigentlich liegt und auch im innerstaatlichen Tourismus würde Maribor nicht den Haug haben, den es obiger Tätigkeit verdankt.

Wir hoffen, daß diese Zeilen beitragen werden, die öffentliche Fremdenverkehrsförderung in Maribor aus dem jetzigen Dornröschenschlaf zu erwecken.

Bunter Abend des Männergesangsvereines

Wie wir bereits kurz berichteten, veranstaltet der hiesige Männergesangsverein unter der Leitung seines auch im letzten Genere bewährten 1. Chorleiters Prof. Hermann F r i e d r i c h s a m s t a g, den 14. d. im großen Saale der Union-Brauerei einen „bunten Abend“, der, wie alle seine Vorgänger, gewiß wieder einen vollen Erfolg verspricht und des allerliebsten Interesses seitens des heimischen Publikums sicher sein dürfte. Daß dies in diesem Falle keine leere Phrase ist, beweist der Umstand, daß sich schon gestern, also fast 14 Tage vor der Ausführung, die ersten gerechteme „Kongreganten“ ihre Sitzplätze in der Musikalienhandlung J. S t e r r e r reserviert haben, wofür schon seit Montag der Plan hiezu ausliegt.

In der Ausführung des ebenso bunten wie umfangreichen Programms (bitte nicht zu spät zu kommen, es wird pünktlich begonnen!) teilen sich die begabten und bewährten solistischen, parodistischen, humoristischen u. mystischen Kräfte des Vereines (sowohl, auch die mystischen: siehe die große, unheimlich dramatische Opernjene „Das Zauberkind“), darunter natürlich wieder der alte, unverwundliche Toni D s l a g, sowie das springende Ferkel, Gerta S p i t t a u und die Herren Rudolf S o p, Dr. Karl K e s e r, Otto K o s c h i k, Frits S c h a u r i t s c h u. a. Daß alle jene, die vor einigen Wochen den großen Erfolg in Zagreb so wesentlich mitentschieden geholfen haben, d. i. neben dem braven gemischten Chöre vor allem die „Drauschwalben“ mit den Damen W e n z l i t, K u h r i, P u g e l und S p i t t a u und die „Drauschferl“ mit den Herren B e r n h a r d, T s c h a r r e e, Dr. J u a n s e t und D s l a g, auch an diesem Abend nicht fehlen werden, versteht sich ja wohl eigentlich von selbst. Außerdem ist es der lästigen Leitung des Vereines gelungen, „die sensationelle Mitwirkung einiger „erotischer Celebritäten“ zu sichern, unter denen wir zunächst bloß die in Maribor noch nie gehörte original-spanische Sänger(innen) u. Tänzer(innen)-Gruppe mit ihrer schneidigen, kostagmettenbewaffneten Directrice Signorita Mortabella sowie die weltberühmten „Siamesischen Drillinge“ hervorheben, die sich gerade auf ihrer Heimreise (über Hohe, Putz und Barabzin) befinden und trotz ihres körperlichen Mißgeschicks sich der besten Laune, ja sogar einiger bescheidenen tänzerischer Begabung erfreuen.

Gerechte Strafe für drei professionelle Einbrecher

Vor dem Dreierjenseit des Kreisgerichtes in Maribor stand ein Einbrecher-Kleeblatt, das am 2. August d. J. in die Manufakturwarenhandlung B o s in der Melandrovcestra und das angeschlossene Juweliergeschäft K n e j e r eingebrochen war und Waren im Werte von etwa 40.000 Dinar erbeutet hatte. Mit dieser Tat hatte sich seinerzeit auch unser Blatt ausführlich befaßt. Es sind dies der 32jährige Handelsreisende Ferdinand B e r t o p sowie die Brüder K r o p e j, u. zw. der 35jährige P h i l i p p und der 40jährige R i c h a r d. Alle drei sind jugoslawische Staatsbürger, sie verbrachten jedoch den größten Teil ihres Lebens im Auslande und waren professionelle Einbrecher. Sie wurden einige Tage nach der Tat in Koprivnica gefaßt, als sie mit einem Teil der Beute nach Ungarn flüchten wollten.

Bei der Verhandlung nahm Vertop die ganze Schuld auf sich, da er noch nicht vorbestraft ist, wogegen die beiden Komplizen schon mehrmals mit dem Gesetz in Widerspruch geraten waren und längere Strafen abbüßen mußten. Dieses Mandat wurde aber bald erlaunt. Die Strafe war ziem-

Lid. Arzeng. Verlopp erhielt fünf, Philipp Kropel sechs und sein Bruder Richard sieben Jahre schweren Kerker, letztere werden nach verbüßter Strafe als gemeingefährliche Individuen noch fünf Jahre hinter Schloß und Riegel zurückbehalten werden. Die Verurteilten nahmen die Strafe nicht an.

Meldepflicht der nichtaktiven Offiziere

Verlautbarung der Stadtgemeinde.

Alle nichtaktiven Offiziere (Reserve- und pensionierte Offiziere, wie auch solche, die den Militärdienst verlassen haben oder in denselben nicht übernommen worden sind) sowie alle nichtaktiven Militärbeamten haben, soweit sie auf dem Gebiete der Stadtgemeinde wohnen, bedingungslos binnen 48 Stunden nach Kenntnisnahme dieser Verlautbarung im städtischen Militäramt während der Amtsstunden vorzusprechen. Mitzubringen ist die Offizierslegitimation bzw. der Militärpaß, um die Daten zu vergleichen. Vorzulegen ist ferner das neueste Bild des Meldungspflichtigen, u. zw. in der Größe 4x6 cm, sei es in Uniform oder in Zivilkleidung.

m. Seinen 50. Geburtstag feierte dieser Tage der Oberdirektor der Maribor Männerstrafanstalt Herr Ivan Nikolaus B r a b l. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Eine bulgarische Woche wird von der hiesigen jugoslawisch-bulgarischen Liga vorbereitet. Im Rahmen dieser Woche, die für den Jänner oder Februar in Aussicht genommen ist, sollen Vorträge über Bulgarien sowie Ausstellungen bulgarischer Künstler stattfinden.

m. Abend klassischer Musik. Der Eigentümer des Café „Mitoria“ Herr L. S t r e e h a r ist stets darauf bedacht, daß seinen Gästen neben der üblichen Konzertmusik bisweilen auch Proben klassischer Musik vermittelt werden, was im musikalischen Publikum immer wärmstens begrüßt wird, dies umso mehr, als auch die Qualität des konzertierenden Orchesters (Mitter) nichts zu wünschen übrig läßt. Auch der letzte Abend klassischer Musik, der vergangenen Freitag stattfand und in erster Linie dem Andenten des großen Tonichters Liszt gewidmet war, verschaffte dem dankbaren Publikum einen wirklich außerordentlichen Kunstgenuss. Die das Programm ausübenden Künstler Kapellmeister R i t t e r sen. (1. Violine), R i t t e r jun. (Cello), B r a t u z (2. Violine) und S a l e d e r (Klavier) wurden für ihre künstlerisch hochstehenden Darbietungen lebhaft applaudiert. Am Programm standen neben Liszt auch Werke von Dvořák, Schubert, Jazs und Kodar.

m. Die Westrovič-Ausstellung in Graz steht gegenwärtig im Mittelpunkt des Interesses aller Kunstfreunde. Um auch unseren Freunden die Gelegenheit zu bieten, die Werke Westrovič, die in ganz Europa mit heftiger Begeisterung aufgenommen wurden, zu sehen, veranstaltet der „Putnik“ noch am Sonntag, den 6. d., eine Sonderfahrt mit dem Autocar nach Graz. Abfahrt um halb 8 Uhr vom Hotel „Drel“, Rückkehr um 23 Uhr vom Hotel „Steirerhof“ in Graz. Anmeldungen sind umgehend an das „Putnik“-Büro zu richten.

m. Tragischer Tod. Heute wurde die Leiche des in Maribor tödlich verunglückten Violon V i s t o V i z i n t i n nach Maribor überführt und am Stadtfriedhof in P o b r e z j e beigesetzt. Vizingtin war das Opfer eines verhängnisvollen Zusammenstoßes zweier Apparate geworden.

m. Wichtig für Landwirte. Lasset die Kühe rechtzeitig auf Trächtigkeit untersuchen! Milchmangel sowie Unfruchtbarkeit des Kindes behandelt mit Erfolg nach den neuesten Methoden Tierarzt R e i u c. Maribor, Kalvarija cesta 4 (Via Soß). Kleintierbehandlung.

m. Der Nihilismus der Antituberkuloseliga in Maribor erreichte mit den Beiträgen im Monate November die ansehnliche Höhe von 104.454 Dinar. Außer der ordentlichen Sammlung listeten noch die Firma Karl Thoma 200, Frau Martha und Karl Freund 200, Bela Weiß 100 und ein unbekannter Wohlthäter 1000 Dinar. Allen edlen Spendern spricht die Liga ihren herzlichsten Dank aus. Gleichzeitig sei auch allen Hausbesorgern sowie überhaupt allen Förderern der Dinaraktion für den Bau eines Nihil für Lungentranke der wärmste Dank ausgesprochen.

chen. Gleichzeitig sei darauf aufmerksam gemacht, daß im Ambulatorium der Liga alle Mitglieder sowie Minderbemittelte unentgeltlich untersucht werden.

m. Fremdenverkehr. Im November wurden am hiesigen Weidamt 2076 Fremde angemeldet, hievon waren 697 Ausländer.

m. Auf dem Abzweigwege wurden heute vormittags unseren Grenzorganen 10 aus Österreich ausgewiesene jugoslawische Staatsbürger überstellt. Es handelt sich durchwegs um jüngere Leute.

m. Radfahrerin fährt in ein Lastauto. Am Kralja Petra trg ereignete sich gestern ein schwerer Verkehrsunfall. Gegen 11 Uhr wollte die Eisenbahnersgattin Marie P o s t r u z u i l mit ihrem Fahrrad vom Kralja Petra trg in die P o b r e z k a cesta einbiegen, als im selben Augenblick ein Lastauto vorbeifuhr. Infolge des aufgeweichten Bodens konnte die Frau nicht genug rasch das Rad anhalten, sodaß sie gegen den rückwärtigen Kotflügel des Autos stieß. Hierbei schlug sie mit dem Kopf derart heftig an dem Wagen auf, daß sie mit einer schweren Kopfwunde bewußtlos zu Boden stürzte. Die sofort herbeigerufene Rettungsmannschaft brachte sie ins Krankenhaus.

m. Wetterbericht vom 3. Dezember, 8 Uhr: Feuchtigkeitsspeicher 1, Barometerstand 737, Temperatur 7, Windrichtung NE, Bewölkung ganz, Niederschlag 0.

* Verkauf auf Teilzahlungen von Uhren, Goldwaren. M. Ilger-jev sin. 5977

Apothekenachdienst

D i e n s t a g: Rönk und Minaril.
M i t t w o c h: Widmar und Sirak.

Aus Ptuji

p. Festlegung der Brot- und Fleischpreise. Im Sinne einer Verordnung des Stadtmagistrats wurden die Brotpreise wie folgt festgelegt: schwarzes Brot 3, halbwitwenes Brot 3.50 und weißes Brot 4 Dinar pro Kilogramm. Der Preis des Rindfleischs erster Qualität wurde auf 8 Dinar festgelegt.

p. Anlässlich der Westrovič-Ausstellung in Graz wird vom „P u t n i k“ in Maribor am Sonntag, den 6. d., ab Maribor ein Sonderautobus nach Graz abgefahren, worauf alle Interessenten aufmerksam gemacht werden. Die Abfahrt erfolgt um halb 8 Uhr vom Hotel „Drel“, die Rückkehr um 23 Uhr vom Hotel „Steirerhof“ in Graz. Gleichzeitig wird auf die 70%ige Fahrpreisermäßigung beim Sonderzug nach Wien aufmerksam gemacht, der am 15. d. von Maribor abgeht und am 18. d. zurückkehrt.

p. Ein Fahrrad gekohlen wurde kürzlich dem Besitzer Franz K r a m b e r g e r aus Svetince. Der Mann war nicht wenig überrascht, als er auf dem Heimwege im Walde sein Fahrrad wieder vorfand. Allerdings fehlten beide Räder.

p. Mord ermittelt. Sonntag abends wurde im hiesigen Kino einem Besucher der Winterterro gekohlen. Die Polizei leitete rasch eine Verfolgung des Täters ein und machte noch im Laufe der Nacht den Täter dingfest. Es handelt sich um einen gewissen Alois C i r i z.

p. Im Tontino wird Mittwoch und Donnerstag, den 4. und 5. d., der Lustspielclausurer „30 Tage Prinzessin“ mit Silvia Enden in der Titelrolle aufgeführt.

Aus Dravograd

g. Gestorben sind dieser Tage der Besitzer Gregor S e b e r im Alter von 78 Jahren, der Besitzersohn Bartholomäus P o l a v e aus Vella sowie der Kirchendiener Valentin P e z n i l. Letzterer verstarb durch 60 Jahre seinen Posten bei der hiesigen Propsteikirche. — R. i. p.

g. Trauung. Kürzlich wurde in Sv. Postjan bei Dravograd der Tischlermeister Herr Rudolf G r i e s a r aus Zidani most mit der Grundbesitzerstochter Fräulein Marie P r e g l a u getraut.

g. Aus dem Zolldienste. Der Chef des hiesigen Zollamtes Herr Manoslovic ist nach Beograd versetzt worden. Der scheidende Zollchef erfreute sich während seiner langjährigen Dienstleistung in Dravograd in allen Kreisen größter Verehrung.

Aus Celje

p. Todesfall. Nach längerer schwerer Krankheit ist der pensionierte Eisenbahner Herr Martin P o d g o r s e i verschieden. Friede seiner Asche!

c. Aus dem Staatsdienste. Stadtphysikus Dr. Rebernik, Gemeindefeldarzt Dr. Hočvar, Schularzt Dr. Fiser und Kommandant der Polizeiwache in Celje Herr Pribovsic werden mit 1. März 1936 aus dem Staatsdienste entlassen.

c. Versammlung. Der Verein „Studenten-Liche“ in Celje hält am Montag, dem 9. Dezember, mit Beginn um 18 Uhr in der Gaststube des „Marodni dom“ eine ordentliche Versammlung ab.

c. Warum, so fragt ein Leser und eifriger Radiohörer, kümmert sich die Postverwaltung in Celje nicht um die Enttöschung von elektrischen Kraftmaschinen und Luftsaugern? Namentlich in der Bahnhofsgasse (steht Ulica dr. Gregorja Zevjaba) und auf dem Hauptplatz wäre eine Nachprüfung in den Gast-, Friseur- und sonstigen Betrieben dringend geboten. Ein Radioempfang untertags ist dort fast unmöglich. In jeder anderen Stadt ist es eine Selbstverständlichkeit, daß die Postverwaltung strenge Nachschau hält, ob alle elektrischen Kraftmaschinen enttöt sind, nur Celje macht eine Ausnahme.

c. Ein Sonderautocar zur Westrovič-Ausstellung nach Graz fährt am 8. d. ab Maribor halb 7 Uhr frühmorgens ab, worauf auch alle hiesigen Interessenten aufmerksam gemacht werden.

c. Wo bleiben die Fernsprechkabel? Schon vor zwei Jahren hat die Postverwaltung in Celje die Errichtung zweier Fernsprechkabel in der Eintrittshalle des Postgebäudes zugesichert. Die eine Zelle im ersten Stockwerk genügt schon lange nicht mehr den Anforderungen, ganz abgesehen von ihrer mehr als unzureichenden Beschaffenheit. Man muß sich ordentlich schämen, wenn man einmal in die Lage kommt, einen Ortsfremden in jene gottessämmerliche Kammer zu geleiten. Wann also wird unsere Postverwaltung das gegebene Versprechen wahr machen und die beiden angekündigten Fernsprechkabel in der Vorhalle aufstellen? Es wäre wirklich schon sehr an der Zeit!

c. Mikolotränzen. Die Ortsgruppe Celje des Verbandes der Handelschulabsolventen veranstaltet am Sonnabend, dem 7. Dezember, mit Beginn um 20 Uhr in den oberen Räumen des „Marodni dom“ ein Mikolotränzen mit vielen Überraschungen, zu dem alle Freunde des Vereins herzlich eingeladen sind. Mikologeschenke können bei Angabe der Adresse zwischen 18 und 20 Uhr an der Abendkasse hinterlegt werden.

c. Mikolofeiern. Die Ortsgruppe Celje des staatlichen Kinder- und Jugendschutzes veranstaltet am Donnerstag, den 5. Dezember, mit Beginn um 14 Uhr in der städtischen Turnhalle (Knabenvolkschule) eine Mikolofeierung aller armen Knaben und Mädchen der hiesigen Volksschulen. Um das Zustandekommen dieser wohlthätigen Feier hat sich vor allem Frau E. K a l a n verdient gemacht. — Wie alljährlich, findet auch heuer am 5. Dezember mit Beginn um 17 Uhr im großen Saal der „Judita posojilnica“ eine große Mikolofeier statt. Mikologeschenke können bei Angabe der Adresse in der hiesigen Verwaltung des „Slovenec“ (Cankarjeva ulica 4) abgegeben werden.

c. Schöner Erfolg. Herr Heinrich G r o b e l u i l, Theaterfriseur in Celje, hat auf einer Revue der Friseurkunst in Beograd am 24. November zwei Diplome erworben.

c. Wintersport und Kinderwagen. Die Sportabteilung der Firma Kramar & Mislej in Celje ist soeben mit ihrem neuen Katalog für Sportartikel herausgekommen. Er ist ein bißchen aus der Art geraten, dieser Katalog. Er führt den Kaufstüngen oder Unlustigen nicht gleich nüchtern und unvermittelt in die verschiedenen Preislagen, sondern er macht den, der ihn aufschlägt, zuerst mit der Geschichte des Skilaufes seit seinen Ursprüngen bekannt. Mit toll und lustig zusammengeschwindelten Versen, erhärtet durch entsprechende Bildstücken, wird der staunende Zeitgenosse, bezungen durch die unabwiesbare Poesie des Humors, auf die Skifahrt geführt, die von Tuschamon in gerader Schußbahn an Jahrtausenden vorbei über Celje und Umgebung direkt nach Plavnica führt. Der Leiter dieser Sportabteilung, die den Katalog herausgibt, ist der

belannte Alpinist Anbrino Kopinsel, von dem schon bei den letzten ägyptischen Ausgrabungen freigelegte Hieroglyphen Rühmen des zu vermelden konnten. Durch diese Feststellung erübrigt sich auch jedwede weitere Nachforschung nach dem Verfasser dieser bilberreichen Historie. Es scheint uns kein Zufall, daß die letzte Seite des Katalogs den Kinderwagen gewidmet ist, denn von der Nachfrage nach solchen Verkehrsmitteln ist es ja schließlich abhängig, ob künftige Generationen Sport treiben und Sportartikel einkaufen werden.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Dienstag, 3. Dezember um 20 Uhr: „Mojda“. M. C.

Mittwoch, 4. Dezember um 20 Uhr: Konzert des Zagreber Quartetts. M. A.

Donnerstag, 5. Dezember: Geschlossen.

Freitag, 6. Dezember: Geschlossen.

Samstag, 7. Dezember um 20 Uhr: Tanzabend Mercedes Gorig-Pavelic. M. B.

Aus Gornja Radgona

gr. Mächtiglicher Ueberfall. Als Sonntag abends der Postbeamte Emmerich A p l e n c aus Ljuterci bei Gornja Radgona heimkehrte, wurde er unterwegs von einer Gruppe ausgelassener Burschen ohne jeden Grund angegriffen und mit Trümpeln bearbeitet. Der Ueberfallene erlitt empfindliche Verletzungen am Kopf und an den Armen. Die Täter verschwanden dann im Dunkel. Die Gendarmerie hat die Angelegenheit in die Hand genommen u. forscht nach den nächtlichen Helden.

Lon-Kino

Burg-Tontino. Bis einschließlich Mittwoch der große Expeditionsfilm „Wildes Jagd“ aus dem malajischen Dschungel. Am Donnerstag folgt der größte Zirkusfilm „Variete“ mit Hans Albers. Donnerstag und Freitag um 16 Uhr ausgezeichnetes Mikolo-Programm mit Auftritt des hl. Mikolo und Begegnung der Besucher. Die Vorstellungen finden bei tief ermäßigten Preisen statt.

Union-Tontino. Bis einschließlich Mittwoch der ausgezeichnete Sensationsfilm „Artisten“ mit Harry Hiel und seinen dreifachen Wundertieren. Es folgt das große Weltereignis, der erste Film des berühmtesten Tenors Benjamin G i l g i mit Magda S c h n e i d e r „Vergiß mein nicht“ als bester Gesangsfilm. Achtung! Zur Mikolozeit, d. i. ab Donnerstag, den 5. bis einschließlich Montag, den 9. d., jeden Tag um 14 Uhr der märchenhafte Kinder- und Jugendfilm „Hans und Gretel“, bei ermäßigten Sonderpreisen.

Bücherschau

b. Der Bergsteiger. Nicht nur das erste Heft dieser bekannten Alpenvereinszeitschrift hat die Leser durch hochinteressante Beiträge und geradezu einzigartige Lichtbilder gefesselt. Auch die soeben erschienene Novembernummer wird Begeisterung hervorrufen. — Wunderbar sind die Bilder „Alpengedächtnis“ sowie die Kaukasusaufnahmen. Verlag Adolf Holzhausen, Wien 7. Einzelnummer 2 S.

b. Ökonomet. Zeitschrift für ökonomische und soziale Fragen. Auch die vorliegende Nummer zeichnet sich durch einen ausgewählten und reichhaltigen Inhalt aus. Einzelne Aufsätze befassen sich mit aktuellen Zeitfragen. Die darin enthaltenen Ideengänge nötigen zu selbständigen Betrachtungen. — Verlag in Zagreb, Račkoga ulica 1. Einzelnummer 10 Dinar.

b. Der Ausweg. Monatschrift für Umschichtung, Wanderung, Siedlung. Unterstündiger Mitarbeit von: Fritz Buser, Maglajo. E. L. Guernier, Paris. Helmer Rey, Stockholm. Joseph Coewy, Haifa. Felix Moeschlin, Uetikon. Verlag „L'Espresso“, 52, Av. de la Motte-Picquet, Paris 15 e.

Beziehbar: Buchhandlung W. Heinz, Maribor. 14364

Der Landwirt

Die Bauernarbeit im Dezember

Es gibt auch im Winter in Hof und Stall reichlich zu tun

Mildes Wetter hat den Bauern bisher Gelegenheit gegeben, die Arbeiten im Freien soweit zu vollenden, daß sie sich nun im ehrlichen Bewußtsein, ihre Pflicht getan zu haben, Winterfeste und Schnee wünschen können. Beides gehört zum echten Winter. Die Kälte muß das Leben in Baum und Strauch eine Weile ganz zum Stoden bringen, und der Schnee soll dabei die Saaten schützen. Der Frost hat die Erde zu lodern u. Unträuer und Ungeziefer zum Absterben zu bringen. Selbstverständlich müssen wir rechtzeitig dafür sorgen, daß die Vorratsmieten stark genug gedeckt sind, damit die Knollen und Wurzeln darin nicht durch Gefrieren verderben. Auch müssen wir die Kelleröffnungen mit Stroh und Dünge verstopfen — und Pumpen und Wasserrohre einwickeln oder entleeren.

Damit sind wir in die „arbeitsärmste“ Zeit des Jahres in der Landwirtschaft eingetreten. Zu tun gibt es freilich auch in ihr genug. Viehpflege und Dreschen spielen seit alters her in den kommenden Wochen eine große Rolle, daneben müssen wir alle Arbeiten vornehmen, die irgend im Winter ausgeführt werden können. In der *Vegetation* der *Arbeitszeit* haben wir gewiß noch nicht die äußerste Vollkommenheit erreicht. Wenn der Bauer weiß, daß er in bestimmten Zeiten der größten Anspannung nicht über soviel Arbeitskräfte verfügt, wie er beschäftigen könnte, muß er alles daransetzen, daß in solcher Zeiten keine Hand auf seinem Hofe beschäftigt ist mit Dingen, die vorher hätten erledigt werden können, und die stillen Winterwochen müssen vor allem in diesem Sinne ausgefüllt werden. Wer dabei auch nicht voll verwendete Arbeitskräfte in seiner Wirtschaft behält, handelt gemeinnützig.

Solange der Boden offen bleibt, werden die Feldarbeiten fortgesetzt. Leichte und mittlere Böden können auch dem Pflügen gleich abgeschleppt werden. Auch die Gründüngung wird man vielfach schon unterbringen können. Müssen wir uns schließlich auf den Hof zurückziehen, gibt es an Geräten und Maschinen allerlei *auszubessern* und *zu reparieren* und *alles*, so wie es im Frühjahr für die Arbeit gebraucht wird, beiseite gestellt, dann bauen wir Tropfengerüste, machen Brennholz, heilen wir Schäden an den Gebäuden, soweit wir dazu nicht gelernter Arbeiter heranziehen müssen. Wieviel Zeit geht in vielen Betrieben durch das Suchen nach Geräten verloren, die dann in mangelhaftem Zustande zum Vorschein kommen. Und wie leicht kann selbst mit geringen Mitteln dafür gesorgt werden, daß alle Geräte übersichtlich griffbereit aufbewahrt werden.

Die Vermehrung der Geräte und Maschinen im landwirtschaftlichen Betriebe belastet manche Wirtschaft mit Erhaltung- u. Ausbesserungskosten, die über ihr Vermögen gehen. Es bleibt da dem Bauer nichts übrig, als sich selbst in der Ausführung kleinerer Tischler- und Schlosserarbeiten zu üben. — Viele Landleute sind mit den Händen geschickt genug. Es werden ja seit Jahrhunderten handwerkliche und sogar künstlerische Leistungen von Menschen hervorgebracht, die im Hauptberuf Bauern sind. Weben, Sticken, Stricken, Bildhauerei finden wir als alte Bauernkünste, und die schimmernden Begabungen dafür brauchen in vielen Landfindern nur geweckt und ausgebildet zu werden. Viele Arbeiten wird der Bauer natürlich weiter dem Schmied, dem Stellmacher, dem Zimmermann usw. übertragen, weil er sie niemals so gut bewältigt wie sie. Es gibt aber auch Arbeiten, die in stiller Zeit ausgeführt, in arbeitsreicher Zeit als Entlastung wirken. So kann sich z. B. das *Heizen* des *Stalles* mit *größeren Feldmieten* bei *weit entfernten Schlägen* im Winter trotz der Verdoppelung des Auf- und Abfahrens empfehlen, denn das Düngersparen verlangt viel Spannung, die im Winter meist reichlich zur Verfügung stehen, während sie im Frühjahr überall gebraucht werden. Man kann auch Arbeit sparen, wenn man den aus dem Stall gebrachten Dünger unmittelbar auf Wagen lädt, die an entsprechend schiefe Ebenen bildenden Fahrsteigen bereitstehen.

Im *Winter* ist auf sorgfame Pflege des *Haarkleides* und der *Hufe* der *Ruhetiere* zu halten. An den Gesamteinnahmen des Hofes ist meist der Milchviehstall hervorragend beteiligt. Unser Zuchtziel ist die ihr Futter gut verwertende und lange leistungsfähig bleibende Kuh. Die Kosten der Aufzucht erscheinen oft hoch, aber es wäre ein Irrtum zu meinen, das fertige Tier sei billiger. Wer sein eigenes Jungvieh aufzieht, hat die Möglichkeit, für die weitere Zucht die besten Tiere auszuwählen; wer auf den Markt geht, muß sich mit dem begnügen, was ihm angeboten wird. Auch lehrt die Erfahrung, daß die selbst gezogene Kuh länger im Stall bleibt als die zugekaufte. Die lange Ruhungsauer macht die Kuh gerade besonders wertvoll.

Leider gibt es unzählige Kuhställe, die Hindernisse für eine gesunde Aufzucht bilden. Die den Kuhstall verwaltende Bauersfrau legt gewöhnlich Wert auf leichte Ueberflucht und glaubt deshalb, alle Kinder in einem Stall haben zu müssen. Die Trennung in Kuhstall, Kälberstall und Jungviehstall ist aber für die Entwicklung der Tiere viel vor-

teilhafter. Das Jungvieh braucht Bewegungsfreiheit, und diese gibt man ihm am besten in Laufställen, in denen es nach Altersgruppen in mehreren Abteilungen untergebracht wird. Dafür eignen sich leerstehende Ställe und Schuppen, an denen man auch gleich einen Auslauf einzäunen kann. In den Laufställen wird übrigens ein vorzüglicher Mist erzeugt. Ungünstig sind für junge Tiere zu warme Ställe, in denen sie schwitzen und das Haar zu zeitig wechseln. Daß der Aufenthalt im Freien auch bei Frostwetter als Abhärtungsmittel sehr wertvoll ist, sei auch hier betont. Durch rechtzeitiges Auflegen der Halsketten im Laufstall werden die hochtragenden Tiere auf das spätere Anbinden im Milchviehstall vorbereitet. Von größter Bedeutung ist natürlich auch die Fütterung. Jungkinder erhalten bis zu 1½ Jahren neben mäßigen Nebengaben gutes Heu und etwas Kraftfutter.

Im *Winter* widmen wir uns im Dezember nur noch den Obstbäumen, soweit sie des Auslichtens und Formschnittes bedürfen.

US21 ist wieder lustig!

New York im Vergnügungsstau / Dämmert eine neue Prosperität?

Geld liegt auf der Straße.

Das Amerika von heute steht im Zeichen einer neuen „prosperity“, die sich aus den Krämpfen und Zuckungen der übrigen Erdteile nährt. Täglich melden die Zeitungen, das Eintreffen von Goldtransporten. Alle Valutaschlüchtlinge werfen ihre Hamstergelder über den großen Teich. Die Folge ist eine Geldflut, die Scheinblüten des Luxus entfaltet. Daraus entspringt eine Vergnügungssucht, von der europäische Wien schon nur mit Kopfschütteln Notiz nehmen können.

Die läble Zeit, in der die Frage: „Bruder, launst du mir einen „dime“ (ein Fünf-Cent-Stück) geben?“ zum geflügelten Wort geworden war, scheint vorüber. Nichts befundet den künstlichen Aufschwung eindringlicher als das Nachleben, das sich in New York wieder entwickelt. Nicht nur hier, in allen großen Städten sieht man wieder lange Schlangen von Besuchern an den Theatern und Kinos anstehen. Die Hotels, die lange leer waren, sind überfüllt. Das Gleiche gilt von den neuen Eisenbahnzügen, die in Stromlinienform gebaut, die Geschwindigkeiten von einst noch überboten. Man reist wieder. In New York brauchen die teuren Restaurants und Vergnügungstätten die nächtliche Zeche ihrer Gäste nicht mehr anzukreiden. Niemals in ihrer Geschichte war die Metropole der Vereinigten Staaten vergnügter, als jetzt in der Morgendämmerung der wiedererwachenden Prosperität.

Tafelgüter im Regenbogenland.

Da ist der berühmte „Regenbogenland“ in Radio-City, dem riesigen Komplex von Vergnügungstätten, der mit Rockefeller'schem Gelde erbaut wurde. Dieser „Regenbogenland“ ist das gastronomische Mekka aller nach New York herüberkommenden Fremden, vorausgesetzt, daß sie gutgefüllte Börsen haben. Wer New York so wie es heute ist — oder sagen wir besser: wie es gewissen Kreisen heute wieder sein möchte — mit einem Blick kennen lernen will, muß hier hingehen.

Radio-City ist das größte Vergnügungszentrum der ganzen Welt. Gleichviel, womit man seine Langeweile totschlägt und „New York, wie es sich anfühlt“ genießen will, hier findet man alles. Die drei zum Himmel aufragenden Wolkenkratzer, die den Komplex von Radio-City bilden, sind so weitläufig, daß man kaum überrascht wird, wenn ein wichtiger New Yorker Freund einem die nun schon ein bißchen langbärtig gewordene Gesellschaft vorstellt, man habe bei der Herrichtung und Vermietung der Räumlichkeiten

ein Stockwerk glatt „verloren“. Ein Vermietungsbüro, das einem Kunden eine Flucht von Büros in einem der Häuser zeigen wollte, die nach dem Plan ausgesucht worden war, konnte sie beim besten Willen nicht finden. Schließlich in die Enge getrieben, kam der Agent des Büros auf den Gedanken, einfach eine Mauer durchzubrechen. Und richtig. Dahinter fand sich das in Vergessenheit geratene Stockwerk.

Radio-City enthält zwei Kinos von mammutförmigen Ausmaßen. Eins davon ist das größte der Welt überhaupt. Es enthält 6200 Sitze, und wenn ein besonders erfolgreicher Film läuft, dann betragen die Bruttoeinnahmen in der Woche manchmal 150.000 Dollar. Die Rundfunkstationen von Radio-City haben hinsichtlich ihrer Größe und ihrer Ausstattung in der Welt nicht ihresgleichen. Die zahllosen Büros, die in den Gebäuden untergebracht sind, bilden auf Gärten und Springbrunnen, deren Schönheit oft genug als sensationell beschrieben wurde.

Lichtwunder in der Cocktail-Bar.

Im 65. Stockwerk eines der Wolkenkratzer findet man eine Cocktail-Bar, deren Wände ringsum vom Fußboden bis zur Decke aus Glas bestehen. Durch eine selbsttätige Reflexwirkung wird das Außenbild, das man durch sie wahrnimmt, umgekehrt. Dieses ganze phantastische nächtliche New York mit seinen Tausenden und Abertausenden erleuchteter Fensterfronten, die aus der Schlucht der Straßen bis zum Himmel emporsteigen, die flackernden und flirrenden Lichtreflexen, die Lichtzeilen der Straßenlaternen, alles das ist für den Blick des Beschauers auf den Kopf gestellt. Wunderliche Laune einer überfüllten Welt, die sich an der märchenhaften Schönheit des natürlichen Bildes nicht genügen läßt.

In diesen Räumen selbst, die durch ihre Ausstattung Sensation um jeden Preis machen wollen, spielen Negerkapellen, tanzt man auf rotierender Tanzfläche, kann man Vorführungen jeder Art bewundern und alle Küchengerichte der Jahreszeit vorgesetzt bekommen, Wein und Vitore nicht zu vergessen.

Idiotie in der Mitternachts-„Show“.

Unten, nur durch die Straße getrennt, ist „Folie Parisienne“, das populärste der Unternehmungen, die nach dem Schluß der übrigen Theater den New Yorkern für den Rest der Nacht eine jener blendenden abwechselungsreichen „Shows“ vorsetzt, wie man sie drüben liebt. Gesangsnummern, gefährliche und wundervolle akrobatische Kunststücke, extravagante Tanzvorführungen, zur

Zeit besonders beliebt solche in Federkostümen. Man ist sich unter denen, die die Alte und die Neue Welt — und nicht zu vergessen die halbe — kennen, darüber einig, daß es etwas Gleichartiges selbst in Paris nicht gibt. Das Programm endet nach 2 Uhr. In den Pausen ergeht man sich in einem Foyer, dessen Wände ein Rundpanorama des nächtlichen New York schmückt. Und man tanzt zu den Klängen zweier Orchester, die eine Art musikalischen Wanderspiels hervorbringen. Man sieht Instrumente von Formen, die man sonst noch nirgends beobachtet hat, und was sie hervorbringen ist ein Gemisch von Dulzschönen und Rhythmen. Der Organist macht an seinem Instrument den Eindruck eines Affen, der beständig über Bänken springt und der Trommler bearbeitet mit allen Kräften ein altes Aufsehl.

„Sprich mir von Liebe“ in Verfall.

Nachtclubs sprechen in New York wie Pilze auf. Viele von ihnen haben nur eine kurze Zeit der Blüte, und dann verschwinden sie ebenso schnell wieder aus dem Straßenbild, wie sie aufgetaucht sind. Aber die Reihe derer, denen es anscheinend gut geht, wird doch immer länger. Obenan stehen der „Rote Hahn“, „Verfall“ und der „Paget“.

Der „Rote Hahn“ enthält eine Reihe kleiner Speiseräume mit anschließender Tanzfläche. Alle Lampen sind blau verkleidet. Negerlänger treten auf, und zum Tanz spielt ein großes Orchester. In „Verfall“ trat die Pariser Sängerin Lucienne Boyer kürzlich auf. Sie sang um Mitternacht und um 2 Uhr, und die Menschen rasten vor Verfall, wenn sie ihren Schläger: „Sprich mir von Liebe!“ vortrug. Die kleineren Nachtclubs haben alle Kabarets. Ihre neueste Attraktion ist, junge noch unbekannte Künstler auf treten zu lassen, die dann dafür sorgen, daß ihre Freunde in Scharen herbeiströmen, um ihnen Beifall zu spenden. Sie werden dadurch „gemacht“ und das Lokal hat auch keinen Vorteil davon. Eins der neuen Luxusrestaurants, das „Französische Kasino“ hat in den ersten vier Monaten seines Bestehens eine Bruttoeinnahme von mehr als 1 Million Dollar gehabt.

Auch die Preise für Diamanten sind infolge der steigenden Nachfrage in der letzten Zeit um 10% in die Höhe gegangen. Einer der New Yorker Großjuweliere erzählt, er habe im letzten Monat an Händler in anderen Städten der Vereinigten Staaten 2700 Duzend Verlobungsringe verkauft. Man muß wissen, daß der amerikanische Verlobungsring kein glatter Goldreifen ist, sondern immer mit Diamanten geschmückt ist. Es scheint wirklich, daß sich in den Facetten der Brillanten der Widerschein einer neuen „Wohlstandsperiode“ bricht. Daß dieser Aufschwung nur ein künstlicher sein kann, dem neues, graues Elend auf dem Fuß folgt, braucht man nicht hinzuzufügen.

Japan baut in die Tiefe

Gegenüber Amerika, das seine Häuser höher und höher in die Luft baut, geht die japanische Baumeister dahin, für die Zukunft durchaus erdbebensichere Häuser zu schaffen. Darum baut man nicht Wolkenkratzer, die das erste Beben durcheinanderwerfen würde, sondern sogenannte „Erdräger“, Häuser nämlich, die tief in das Erdinnere eingebaut werden. Ein japanischer Architekt ist unlängst mit einer Anzahl von Entwürfen solcher Tiefenhäuser hervorgetreten, die zehn und mehr Stockwerke tief in die Erde hineingehen. Die Menschen werden in ihnen wohnen wie die Tiere in ihren geschützten Erdhöhlen. Natürlich darf man die japanische Bauweise, die aus der Beschaffenheit des Landes heraus entstanden ist, nicht mit derjenigen anderer Länder vergleichen, die keinerlei Erdbeben zu fürchten haben. Die japanischen Geologen haben sich über die vorliegenden Projekte außerordentlich günstig ausgesprochen, und es scheint ziemlich sicher, daß man tatsächlich diesen Hochhausbau in die Tiefe baldigst verwirklichen wird. Das erste dieser Gebäude soll schon 40 Stockwerke in die Erde hinabgehen. Moderne Ventilationsanlagen werden für frische Luft, riesige Spiegelreflektoren für helles Sonnenlicht sorgen, das auf diese Weise bis in die Tiefen der Erde herabgestrahlt wird. Bisher ist eine Baustelle von 300 Metern veranschlagt worden, die Kosten des ersten Tiefhauses schätzt man auf zwei Millionen Dollar.



KEINE REKLAME, SONDERN TATSACHE IST ES, DASS DIE NEUEN ORION-RADIO-TYPEN ALLES BIETEN, WAS DIE MODERNE RADIOTECHNIK ERMÖGLICHT.

Alle Geräte haben neben Mittel- und Langwellen-, auch Kurzwellen-Empfang.
 Alle Geräte haben große beleuchtete Vollsicht-Skala. 12824
 Alle Geräte sind mit Tungsram-Radioröhren versehen.
 Vollkommene Selektivität. - Naturgetreueste Wiedergabe. - Fadingausgleich.
 Alle Geräte sind zu günstigen Ratenzahlungen erhältlich.



ORION-RADIO

Wirtschaftliche Rundschau

Was der Steuervollzieher nicht pfänden darf

Das Fachblatt des Verbandes der Steuervollzieher bringt in seiner letzten Folge einen Aufsatz über die Frage, was Steuervollzieher für Steuerschulden nicht pfänden dürfen, der auch für so manchen Laien unterrichtend ist. Nachstehend die Liste jener Beträge und Gegenstände, die vom Steuervollzieher nicht beschlagnahmt werden können:

Bei Landwirten können nicht beschlagnahmt werden: das Wohnhaus mit dem entsprechenden Hausplatz, der Hof und 20 Ar Feld, ein Paar Zugtiere, ein Wagon und ein Pflug.

Aktiven und Staatsangestellten im Ruhestand und ihren Familienmitgliedern, die Ruhegehalt genießen: 50% des aktiven Gehaltes, 30% der Ruhestandsgebühren, die Wohnungsgebühren. Wenn der Ruhegehalt schon früher beschlagnahmt worden war, darf die gesamte Beschlagnahme samt dem Steuervollzug 50% des Gehaltes bzw. 30% des Ruhegehaltes nicht überschreiten. Ebenso darf mehr als die Hälfte der Feuerungszulage nicht beschlagnahmt werden, die Familienzulagen aber überhaupt nicht. Der einmonatige Gehalt oder der Ruhegehalt der Staatsangestellten der nach seinem Tode als Unterstützung der Witwe oder den Kindern ausbezahlt wird, darf ebenfalls nicht beschlagnahmt werden.

Sonstiges können nicht beschlagnahmt werden: die Diäten der Abgeordneten, die Speisenzulagen (Reisgulgagen, Diurnen) von öffentlichen Angestellten, nachgewiesene Speisepauschale von Privatangestellten, die Bezahlungen der Soldaten und Unteroffiziere bis zum Witzelbuebel, das Einkommen von Studenten an Nachhilfestunden, an Studienbeiträgen und Unterstützungen.

Bei nichtselbständigen Arbeitern darf nur jener Teil des Einkommens gepfändet werden, der monatlich 400, wöchentlich 100 oder täglich 16 Dinar nicht übersteigt. Für jedes Kind unter 18 Jahren muß dem Arbeiter 100 Dinar monatlich, 25 Dinar wöchentlich oder 4 Dinar täglich gelassen werden.

Gentlich oder 4 Dinar täglich gelassen werden. Ebenso dürfen die Bezüge von Arbeitern, die bei dringenden öffentlichen Arbeiten angestellt sind, nicht gepfändet werden.

Nicht gepfändet dürfen ferner Einlagen bei der Postsparkasse bis zu 200 Dinar, Gegenstände, die laut besonderen Bestimmungen nicht gehandelt werden dürfen, Forderungen von Privatpersonen gegenüber dem Staate, die aus einem Vertrag abgeleitet werden, solange der Vertrag in Gültigkeit ist, den Postämtern zur Beförderung übergebene Geldbeträge und Nachnahmegebühren, Gegenstände, die unmittelbar zum Gottesdienst dienen, Orden, ferner Unterstützungen, die infolge von Naturkatastrophen eingetragenen Familienangehörigen, Familienverbunden und Familienbüchlein.

Vom Steuervollzug ausgenommen sind auch folgende Gegenstände: Sachen, die der Steuerschuldner zur Ausübung eines öffentlichen Amtes benötigt, sowie Kleider, Wäsche, Bettzeug, Möbel und Küchengeräte, in dem Ausmaße, wie sie der Steuerschuldner mit Rücksicht auf die Jahreszeit für sich, seine Familie und seine Dienerschaft unbedingt benötigt, Lebensmittel und Heizmaterial für den Steuerschuldner, seine Familie und seine Dienerschaft auf die Dauer von 14 Tagen, wissenschaftliche Bücher und Instrumente, Werkzeug usw., ohne die der Steuerschuldner und seine Familie ihren Beruf nicht ausüben und das Mindeste zu ihrer Erhaltung verdienen könnten, bei Landwirten außerdem eine Kuh, zwei Ziegen oder drei Schafe samt Futtermitteln für diese Tiere für einen Monat.

Schließlich dürfen nicht gepfändet werden: Lebensversicherungen, Schadenersatz aus Feuerversicherungen, Forderungen von Versicherten bei Arbeiterversicherungsämtern, sowie in öffentlichen Lagerhäusern abgelieferte Gegenstände. Die Befristung über die Ablieferung ins Lagerhaus kann jedoch beschlagnahmt werden.

den Beschluß gefaßt, den Betrieb, wie in den letzten Jahren bereits öfters geschehen ist, für einige Monate einzustellen, um die großen Vorräte zu lichten. Nahezu die gesamte Arbeitererschaft hat bereits die Kündigung erhalten.

× Amtliche Umrechnungstabelle. Der Finanzminister hat bis auf weiteres nachstehende amtliche Umrechnungstabelle für ausländische Zahlungsmittel festgelegt: Napoleondor 303 Dinar per Stück, türkisches Goldpfund 344, Papierpfund 35, englisches Pfund 250, Dollar 44, kanadischer Dollar 44,30, Reichsmark 17,60, Pfloth 8,25, österreichischer Schilling 8,6, Belga 7,45, Pengö 8,90, brasilianischer Milreis 2,30, ägyptisches Pfund 256, uruguayischer Peso 19, argentinischer Peso 12, schweizerischer Franc, französischer Goldfrank und albanischer Franc 14,28, 100 fran-

jösische Franken 289,50, 100 Stre 350, 100 Hollandguldin 2970, 100 Lema 45, 100 Lei 30, 100 dänische Kronen 965, 100 schwedische Kronen 1118, 100 norwegische Kronen 1090, 100 Peleta 600, 100 Drachmen 41, 100 Tschekosloven 182, 100 finnische Mark 95, 100 Lat 970 Dinar.

× Zulässige Textilverarbeitung im Ausland. Nach einer Bestimmung des Finanzministeriums genießen jene Textilwaren, die nach dem Auslande zwecks zulässiger Verarbeitung, wie Färben, Appretur, Druck usw., verhandelt werden, bei der Wiedereinfuhr keine Zollerleichterungen, sondern haben den ordentlichen Zoll zu entrichten, als ob sie im Auslande angeschafft worden wären. Aus diesem Grunde verlieren alle entsprechenden Ausfuhrbewilligungen für solche Waren, falls dieselben nicht bereits ausgenutzt worden sind, ihre Gültigkeit.

× Billigere Milch in Wien. Infolge eines Einvernehmens zwischen der Regierung und den Molkereien wurde in Oesterreich dieser Tage der Milchpreis um 4 Groschen pro Liter herabgesetzt und beträgt bis auf weiteres je nach der Güte 21 bis 56 Groschen (1,75—3,50 Dinar).

× Der Arbeitsmarkt. Nach Mitteilungen des Zentralamtes für Arbeiterversicherung ist die Zahl der Versicherten in Jugoslawien im Monate September um 7652 auf 594.340 angewachsen, was gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres einen Zuwachs von 32.138 oder 5,7% und gegenüber 1933 einen solchen von 52.266 oder 9,7% darstellt. Der durchschnittlich versicherte Tagelohn betrug im September 21,77 Dinar, um 51 Para weniger als im Vorjahr, und der gesamte Tagelohn 323,5 Millionen Dinar, um 10,4 Millionen oder 3,3% mehr als im Vergleichsmonat des Vorjahres.

× Schweinelieferungen nach Deutschland. Zwischen Jugoslawien und Deutschland wurde in der Frage der Schweinelieferungen eine Vereinbarung getroffen, wonach das Reich von uns größere Mengen geschlachteter Schweine beziehen wird. Jeder Exporteur muß jedoch die Bürgschaft übernehmen, daß die Schweine noch mindestens 30 Stunden nach Betreten deutschen Bodens einwandfrei bleiben. Die Exporteure haben binnen sechs Monaten als Gegenwert für die ausgeführten Schweine deutsche Waren im entsprechenden Wert zu beziehen.

Radio-Programm

Mittwoch, 4. Dezember.

Ljubljana, 12 Schallplatten. 12.45 Wetter, Nachrichten. 18 Kinderstunde. 19 Zeit, Wetter, Nachrichten. 19.30 Nationale Stunde. 20 Opernübertragung. — Zagreb, 7.30 Übertragung aus Skoplje. 11 Schallplatten. 12 Funforchester. 16 Übertragung aus Skoplje. 18.30 Denkhäufers. 19 Nachrichten. 19.15 Stunde der Nation. 20 Übertragung aus Skoplje. 22 Nachrichten. — Wien, 7.25 Schallplatten. 11.30 Stunde der Frau. 12

Schallplatten. 14 Alfred Piccaver (Schallplatten). 19.10 Der Krampus. 19.25 Die vier Grobiane. Musik. Lustspiel (Aus der Staatsoper). — Berlin, 18 Funbericht vom Fußballländerskampf Deutschland-England. — Bernolinker, 19.50 Rund ums Theater. — Bratislava, 20.40 Slowatische Schlager. 22 Schallplatten. — Breslau, 18.30 Lieder. 19 Tanzmusik. — Brünn, 19.40 Musik aus Versailles. — Budapest, 18.40 Orgelkonzert. 19 Ungarischer Liederabend. — Deutschland-Länder, 19 Funbericht vom Fußballländerskampf Deutschland-England. — Dreitisch, 20.30 Orchesterkonzert. — London-Reg., 19 Militärlongiert. 21.15 Hörspiel. — Mailand, 20.50 Orchesterkonzert. — München, 17.10 Bunte Musik. 20.45 Bunte Stunde. — Paris, 19.30 Sinfoniekonzert. 20.35 Heiteres. 21.45 Drama von Tschechow. — Prag, 19.25 Sargophon-Soli. 19.55 Chor- und Orchesterkonzert. 20.25 Hörspiel. — Rom, 20.50 Operette. — Straßburg, 18.30 Sinfoniekonzert. 21 Komische Oper. — Stuttgart, 20.15 Eine Zeitfahre. 24 Oper (Schallplatten). — Toulouse, 20.05 Aus Opern. 20.45 Sargophon. 21 Chansons. 21.15 Heiteres Konzert. — Warschau, 17.20 Russische Sinfonische Musik. 18.45 Leichte Musik. 21 Musik aus Chopin. 23.20 Englischer Vortrag.

Sport

Training der Olympia-kandidaten

Am 5. d. beginnt auf der Balkjuka das Training der jugoslawischen Auswahl für die Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen. Das Langlauftraining wird der Finne Eino Kuitma leiten, während für die Kombination und insbesondere für den Sprunglauf der Norweger Gunnar Sævi gewonnen werden konnte. In den nächsten Tagen wird auch das Training der Skifahrer und Skiläufer aufgenommen werden. Auch diese Kandidaten, für die der Oesterreicher Franz Harrer in Aussicht genommen wurde, werden im neuen Skihotel auf der Balkjuka ihren Standplatz haben. Das Training wird ununterbrochen bis zum Beginn der Olympiade d. i. bis 1. Februar andauern, jedoch man diesmal wohl mit den größten Hoffnungen den Start unserer Auswahlkäufer entgegensehen kann.

× Die Saradziner „Slavija“ protestiert. Nach dem Rückspiel gegen HSK, das bekanntlich ein 0:0 ergeben hatte, brachte die Saradziner „Slavija“ einen Protest gegen die Verifikation des Spieles ein. Der Einspruch stützt sich darauf, daß der Schiedsrichter ein Hands des HSK-Verteidigers im Strafraum übersehen haben soll.

× Wilsons neuer Rekord. Wie berichtet, schwamm Sonntag in Wien der jugoslawische Schwimmmeister Drasko Biljan 100 Meter Freistil in 1:00,8 und stellte damit einen neuen jugoslawischen Rekord auf. Biljan, der heute in Maribor 100 Meter in 1:02,2 schwamm und in Susak den nicht anerkannten Rekord von 59,0 erzielt hatte, blieb nur um eine halbe Körperlänge hinter dem Europameister Džurđević zurück, gleichzeitig schlug er den slowenischen Meister Dr. Steiner aus Prag und den Wiener Meister Hnatel.

Börsenberichte

Ljubljana, 2. Dezember. — Devisen: Berlin 1756,08—1769,95, Zürich 1421,01—1428,08, London 216,41—218,47, New York Sched 4362,54—4398,86, Paris 289,60—291,03, Prag 171,78—182,80, Trieste 353,87—356,96; österr. Schilling (Privatclearing) 8,77—8,87, engl. Pfund 252,20—253,80.

Zagreb, 2. Dezember. Staatswerte: Kriegsschaden 358—362, per Dezember 357—0, 7% Investitionsanleihe 0—78,50, 4% Agrar 43—0, 7% Blair 69,75—70, 8% Blair 79,50—81, 6% Begleit 60—61, Nationalbank 6400—0, Agrarbank 233—0; Kompenzationsmark 14,865.

× Betriebseinstellung. Nach Berichten aus Sarajevo hat das Eisenwerk in Zenica

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Mittwoch, den 4. Dezember
Blut- und Leberwurstschmaus
im Gasthause Slokan, Vojaš-
niski trg 3. 12826

Darlehen 1000 Din. gegen 25
Prozent gesucht. Zuschriften
unter „4 Monate“ an die Ver-
waltung. 12828

Robaus-Suhor

Konkurrenzlos!

Zur Erzeugung eines Massen-
artikels, automatische Dezi-
malwaage, suche **Kompagnon**
oder **Kompagnonin** mit minde-
stens Din. 20.000. Rentabilität
gewährleistet. *Korošec, Si-
dovska ul. 14. Tür 8. 12842

12%

alkoholstarke Dalmatinerwei-
ne, erstklassig, über die Gas-
se Din. 8.— per Liter, Opolo,
süß, von der Insel Vis, über
die Gasse Din. 9.— per Liter
im Burgkeller. Versuchen und
überzeugen Sie sich! 12798

Maschinschreibarbeiten. Ver-
vielfältigungen, Lichtpausen
nur bei Kovač, Maribor, Kre-
kova ul. 6. 12850

Zu verkaufen

Fast neuer **Herrenüberzieher**
und Winterrock, Anzug und
Schuhe zu verkaufen. Tig
svobode 3-II, Tür 11. 12653

Möbel, gebrauchte, zu ver-
kaufen: Kasten, Bett, Tisch,
Sessel, Ottomane, Vitrine,
Schreibtisch usw. Maistrova
ul. 1-I, Sučević. 12812

Dreiteiliger Spiegel, groß,
antik, Barockausführung, zu
verkaufen, Anfr. Hotel „Novi
svet“, Maribor. 12806

Wegen Uebersiedlung zu ver-
kaufen: Möbel, Vorhänge,
Silber und Porzellan, äußerst
billig. Anzfr. Scherbaumhof,
1. Stock. 12833

Kanarienvögel (Harzer), gute
Sänger, billig zu haben. Gre-
goričeva 8-I. 12827

Gelegenheitskauf. Weihnachts-
geschenke! Wenig gebrauchte
schöne Speise- und Schlaf-
zimmer, garantiert rein, ist
nur wegen Abreise sehr preis-
wert abzugeben. Maribor,
Trubarjeva ul. 5 (Hoftrakt I)
von 12—16 Uhr. 12853

Zu verkaufen Wertheimkassette,
Gasofen, Speisezimmer. Melj-
ska c. 29, Magaziner. 12832

Boa oder Mufti, Alaska-Fuchs
tadellos, billig zu verkaufen.
Miklošičeva 4-I links, von
12—14. 12839

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkro-
nen, falsche Zähne zu Höchst-
preisen. A. Stumpf, Goldarbei-
ter, Koroška cesta 8. 3857

Nähmaschine zu kaufen ge-
sucht. Adr. Verw. 12841

Kaufe Einlagebücher der
Spodnještajerska bis Dinar
40.000. Zuschr. unter „Spod-
nještajerska“ an die Verw. 12844

Kaufe offenes Sparbuch der
Mestna hran. Din. 16—20.000.
Zuschr. unter „Knjižica“ an
die Verw. 12792

Einlagebücher der Mestna
hranilnica, Spodnještajerska
posojilnica und Posojilnica
Maribor zu kaufen gesucht.
Anträge unt. „Kompensation“
an die Verw. 12578

Kaufe gesperrte Mariborer
Sparkassenbücher der Mest-
na hranilnica. Unter „Barzah-
ler“ an die Verw. 12659

Kaufe Auto, in gutem Zustand,
de, Viersitzer, um 5—10.000
Dinar. Adresse: Deutsch
Makso, Čakovec. 12768

Zu vermieten

Rein möbl. Zimmer an zwei
Personen billigst zu vermie-
ten, Slovenska 24, Parterre,
Preuz. 12836

Dachzimmer mit Nebenraum
sofort zu vermieten. Tržaška
cesta 54. 12845

Möbliertes oder leeres Zim-
mer (Zentrum) abzugeben. Aus-
kunft Trafik, Stolna 5. 12829

Fräulein wird auf Bett ge-
nommen. Pobreška c. 13, für
Nr. 6. 12834

Schönes großes Zimmer mit
Küchenbenutzung nahe Park,
geeignet für Frau, Fräulein
oder Pensionistin. Preis: no-
va 34-I. 12849

Möbl. Zimmer, Komfort, ver-
mietet Rapidbüro, Gosposka
ul. 28. 12852

In Villa beim Stadtpark. Tru-
barjeva ulica 11, sind sofort
eine einzimmer. Hofwohnung
mit Zimmer und Küche sowie
2 Zimer, eines für einen, das
andere event. für zwei Her-
ren zu vermieten. 12854

Zimmer samt Küche an kin-
derlose Partei abzugeben. —
Franc Filipič, Pobreška c. 38.
12814

Eine Dreizimmerwohnung
mit Badezimmer, Dienstbo-
tenzimmer, im neuen Hause
Meljska cesta 26 ist sofort
ab 1. Dezember 1935 zu ver-
mieten. Anzufragen bei Jos.
Pirich, Aleksandrova cesta
21. 12403

Stellengesuche

Jüngeres kinderloses Ehepaar
wird für **Hausmeisterposten**
oder ähnl. warm empfohlen.
Zuschr. unter „Vertrauenswür-
dig“ an die Verw. 12830

Tüchtige Hausschneiderin
sucht Arbeit. Unter „Fleißig“
an die Verw. 12846

Offene Stellen

Verkäuferin wird aufgenom-
men bei Peter Semko, Gospo-
ska ul. 37. 12838

Wohnhelferin wird aufgenom-
men. Anfragen Vetrinska uli-
ca 12. 12847

Kellnerin, Anfängerin, wird
sofort aufgenommen. Hotel
„Novi svet“, Maribor. 12754

Dienstmädchen für alle Re-
staurationsarbeiten wird so-
fort aufgenommen. Hotel „No-
vi svet“, Maribor. 12793

Leuthühner

geputzt

Din 18.— pro Stück

aufwärts, täglich von 10 bis 12 Uhr vor-
mittags zu haben. 12335

And. Suppanz, Maribor, Cvetlična ulica 20 (im Hofe)

Für ein Weingut in Kroatien
(Nahe K. *plinske toplice) wird
ein **Wenngartenschaffer** ge-
sucht. In Betracht kommen
nur Pensionisten. Nähere Aus-
künfte zu erfahren beim Eigen-
tümer Franc Roth, Radvanje
pri Mariboru. 12799

Zu mieten gesucht

Zwei Fräulein suchen Zim-
mer mit Verpflegung. Zuschr.
unter „Ruhig“ an die Verw.
12831

Hofseitiges liches Lokal ab
15. Dezember zu mieten ge-
sucht. Gefl. Anträge mit
Preisangabe unter „Trodden“
an die Verw. 12848

Realitäten

Gutverzinsliches Haus mit
Garten Din. 190.000. Schöner
Besitz, ideal zur Erholung,
samt Mobiliar preiswert. —
Rapidbüro, Gosposka 28.
12851

Korrespondenz

Witwer in mittleren Jahren,
intelligent, wünscht intelligen-
te und ältere, gut situierte Da-
me zwecks Heirat kennen zu
lernen. Briefe unt. „Witwer“
an die Verw. 12835

Ljudmila Podgoršek gibt allen Verwandten, Freun-
den und Bekannten die traurige Nachricht von
dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, bezw.
Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Martin Podgoršek

Staatsbahn pensionisten

welcher Montag, den 2. Dezember 1935 um 1/4 Uhr
nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil.
Sterbesakramenten, im 69. Lebensjahre sanft im
Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Dahingeschie-
denen findet Mittwoch, den 4. Dezember um 15 Uhr
von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in
Pobrežje aus statt.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag, den 5.
Dezember um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarr-
kirche gelesen werden. 12843

Ptuj, Maribor, Radica, Innsbruck, Wien,
den 2. Dezember 1935.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Bevor Sie ein

Nikolo-Geschenk

kaufen, besichtigen Sie
mein reichhaltig sortiertes
Lager in:

Spielwaren

Lederwaren

**Glas- und Porzellan-
waren**

**Alpacca- und China-
silberwaren**

**Alpacca- u. Chrom-
Bestecke**

Parfümerie

Rasiergarnituren

Rodeln

Schlittschuhe

und andere praktische

Geschenk-Artikel.

Bekannt beste Einkaufs-
quelle! 12855

Franz Kormann nasl.

Ragg Karol

Maribor, Gosposka ul. 3

Herzlichste Glück-
wünsche dem Herrn
Chef zum

Namenfeste

entbieten die An-
gestellten der Firma

Cverlin

12837

Gedenket der
Antituberkulosenliga!

Roman von Lola Stein

Schicksal zwischen die und mich

Der Maler erhebt sich jäh. Geht durchs
Atelier. Weidet des Freundes Blick, der in
Bäume auf ihm ruht. Macht eine abwehren-
de Bewegung.

„Reden wir nicht von mir. Du brauchst
noch andere als mich. Wir müssen ver-
suchen.“

„Nichts werden wir versuchen, Helge.
Komm, setz dich wieder. Sei nicht so nervös.
Du hast gesehen, mit welcher betonten Zu-
rückhaltung deine Freunde, die einmal doch
auch die meinen waren — wenn auch nur
in oberflächlichem, gesellschaftlichem Sinn
—, mich begrüßten. Es ist nun einmal nicht
anders von den Menschen zu erwarten. Der
ungeheuerliche Verdacht lastet auf mir. Ich
wurde angeklagt, meine Frau ermordet zu
haben.“

„Warum sprichst du es aus, Arnulf? War-
um quälst du dich und mich?“

„Weil das Unausgesprochene eben so stark
auf mir lastet. Es ist vielleicht ganz gut,
einmal wieder davon zu reden.“

„Du bist freigesprochen worden.“

„Ja, aber doch nur aus Mangel an Be-
weisen. Ich bin bemerkt. Der Verdacht ist
nie völlig entkräftet — trotz des Freispruchs.
Und selbst bis nach Südamerika war die
Sensation meines „Falles“ gedrungen. Auch
dort fand ich in meinen Bekanntenkreisen
die alte Herzlichkeit nicht mehr, die ich von
früher gewohnt war. Man lehnte mich in
der Gesellschaft nicht so strikte ab, wie man
es damals in Hamburg getan hat, dazu la-
gen die Dinge drüben den Menschen viel-
leicht zu weit, aber man wich einem intimen-
ten Umgang mit mir doch offensichtlich aus.
Und da hab ich es vorgezogen, lieber die
meiste Zeit allein zu sein. Man kann sich
auch daran gewöhnen, glaub es mir, lieber
Junge.“

„Das alles klingt furchtbar bitter. Es muß
und es wird wieder anders werden.“

„Ich glaub es nicht. Lassen wir das.
Weißt du übrigens, daß heute Sybilles To-
bestag ist, daß sie heute vor zwei Jahren —
starb?“

Wieder erhebt sich der Maler. Wieder
durchmisst er unruhig den großen Raum.
„Natürlich hab ich daran gedacht. Hab
mich vor dem Alleinsein gefürchtet und mir
gerade darum zu heute Gäste eingeladen.“

„Du auch, Helge.“

„Ich hab das alles doch miterlebt. Hab
auch beiden weiß Gott nahe genug geflan-
det. Laß uns nicht mehr davon sprechen,
Arnulf, glaub mir, es ist besser, an diese
tragischen Dinge nicht immer wieder zu rüh-
ren. Wir müssen voran. Dürfen uns nicht
einspinnen mit unseren Erinnerungen. Es
war übrigens ganz gut, daß die Mautens
bei mir waren, die dich nicht kennen und
nichts von dir wissen. So wurde die Unbe-
fangenheit viel schneller gefunden.“

„Du bist mit der Familie sehr befreun-
det, Helge?“

„In der letzten Zeit ja. Netze Menschen.“

„Es scheint so.“

Sie schweigen und rauchen. Beide denken
an Gudrun Mauten. Beide möchten von
ihr sprechen. Jemande Scheu ist in ih-
nen, ihren Namen zu nennen. Nach einer
Weile sagt Udelode:

„Findest du die Ähnlichkeit auch so stark?“

„Die Ähnlichkeit? Von wem und mit
wem?“

„Setz dich nicht dumm, Helge! Du weißt,
wen ich meine!“

„Gudrun Mauten! Ja, sie erinnert an
deine Frau. Aber doch nur ganz schwach.“

„Zuerst war ich tief betroffen, als ich sie
plötzlich vor mir sah. Ihr Haar ist heller,

3 ihr Mund blasser, ihre Schönheit ist von
anderer Art. Sie ist sehr jung und ganz
mädchenhaft. Sie gehört zu den Frauen, die
beglücken, Sybille zu denen, die vor allem
erregen. Aber doch — du wußtest ja auch
sofort, was ich meine.“

„Die Ähnlichkeit ist vielleicht vorhanden,
gewiß ist sie es. Aber sie verliert sich, je
länger man Gudrun Mauten kennt. Eben
weil sie zu einer ganz anderen Art von
Frauen gehört.“

„Hast du sie gemalt?“

„Noch nicht. Ich hatte große Aufträge in
der letzten Zeit.“

„Aber du w i l l st sie gewiß doch malen!“

„Vielleicht.“ Er weicht offensichtlich aus.
„Sie stammt übrigens aus der ersten Ehe
des Doktor Mauten. Hat ihre Mutter sehr
früh verloren. Sie hat eine Halbschwester,
die ihr ähnlich sieht und auch sehr reizend
ist.“

„Ist Doktor Mauten ein guter Arzt?“

„Sehr gut. Er hat eine große Praxis und
hat mich auch behandelt. Warum fragst du?“

„Weil ich ihn vielleicht konsultieren will.
Mein Herz ist nicht ganz in Ordnung. Ich
habe das Klima drüben diesmal nicht so
gut vertragen wie sonst. Du hast doch gewiß
nichts dagegen, wenn ich Doktor Mauten
aufsuche?“

Helge Borden macht eine fache Bewegung.
Er möchte rufen, bitten: „Störe mir meine
Freizeit nicht! Bleib den Mautens fern!“ Er
bedauert tief, daß der Freund gerade heute
zurückgekommen ist, daß er am ersten Abend
Gudrun bei ihm getroffen hat, daß er selbst
die Bekanntschaft der beiden Menschen ver-
mitteln mußte.

Aber ein Blick in Udelodes zermürhtes,
tief erregtes, jetzt wieder ganz verklärtes
Gesicht läßt ihn die Worte nicht aussprechen.
Statt dessen verneigt er mit abgewandtem
Gesicht:

„Was sollte ich wohl dagegen haben? Ich
jagte dir schon, Doktor Mauten gilt als vor-
züglicher Arzt.“

Man lernt sich kennen.

Am nächsten Morgen, während die Schwe-
stern Gudrun und Gerda Mauten im ge-
meinsamen Zimmer sich anziehen, will die
Jüngere wissen:

„Wie war es gestern Abend?“

„Sehr schön.“

„Erzähle ausführlich! Wer war da? Mit
wem hast du getanzt? Ich hab den ganzen
Abend an dich gedacht, hab dich beneidet,
Gudrun!“

„In vierzehn Tagen bist du mit der Schu-
le fertig. Dann bekommst du alles, was du
dir so sehr wünschst.“

„Ach, mit sechzehn wird man ja doch nicht
für voll angenommen. Bist immer noch als
dummes Göd. Gudi, es ist ja auch nicht nur
der Wunsch nach dem Erwachsensein. Es ist
— anderes.“

„Was denn sonst noch, Meine?“

„Ich finde es so himmlisch, daß Helge Bor-
den dir den Hof macht. Fabelhaft schön ist
das!“

„Du wirst auch bald genug Verehrer frie-
gen, Gerdalein.“

„Aber doch nicht so I ch e! Er ist ein be-
währter Mann. Ein schöner Mensch!“

„Na ja.“

„Hör mal, wenn d e r nicht schön ist,
A l l e finden ihn schön!“

„Alle? Das sind deine Freundinnen. Er
ist mir eigentlich zu weich, auch ein wenig
zu betont elegant, nicht männlich genug.
Mein Männerideal sieht anders aus.“

Die Jüngere ist ehrlich verblüfft. „Das
sind aber Neuigkeiten, Gudrun! Bisher warst
du auch reißlos begeistert von ihm.“

„War ich das?“

„Das mußt du schließlich doch selbst wi-
ssen. Wie selig warst du, als du Kunstgeschich-
te bei ihm hören durftest.“

„Weil er wunderbar vortrug.“

„I wo!“ erklärt die Jüngere gelassen.
„Weil er ein bildschöner Mensch ist und dich
verehrt.“

(Fortsetzung folgt.)